



Festschrift





„Der Unterricht ist manchmal total stressig – echt! x-point ist für mich Entspannung, um wieder klar denken zu können.“
Schülerin NÖMS, 14 Jahre

Medieninhaber:

YOUNG, ZVR: 576633858

Bildnachweis: Workshopgruppen x-point,
shutterstock.com, fotolia.com, adobestock.com,
istock.com

Rechtshinweis:

Weitergabe des Inhaltes darf nur mit Zustimmung des
Medieninhabers erfolgen. © 2019

Redaktionsteam:

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller
Susanne Wimmer

Layout:

DI(FH) Bernhard Koppensteiner

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwörter | |
| Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner | 4 |
| LR Ulrike Königsberger-Ludwig | 6 |
| LR Christiane Teschl-Hofmeister | 7 |
| BM Mag. Matthias Stadler | 8 |
| BGM Franz Wohlmuth | 9 |
| Einleitung der Geschäftsführerinnen | 10 |
| Danksagung | 12 |
| Team | 13 |
| Schulstandorte von x-point Schulsozialarbeit in NÖ | 14 |
| Chronologie x-point Schulsozialarbeit | 16 |
| Das niederösterreichische Modell der Schulsozialarbeit | 18 |
| x-point Schulsozialarbeit | 20 |
| Einzel- und Kleingruppenberatung | 22 |
| Kooperation & Vernetzung | 23 |
| Workshops | 24 |
| Falldarstellung – Einzelfallhilfe bei x-point Schulsozialarbeit | 26 |
| Qualitätssicherung von x-point Schulsozialarbeit | 28 |
| x-point Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung | 32 |
| Young für NÖ beim Bundesprojekt | 36 |
| YTC - Young Time Coach | 40 |
| Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten | 42 |
| 20 Jahre x-point Schulsozialarbeit | 66 |
| Festakt und Fachtagung | 69 |
| Fachbeiträge der Festakt/Fachtagung | 70 |
| Blog- und Facebook Postings | 74 |
| Statements Schulleiter_innen | 82 |

Vorwort Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner



Wichtiges Instrument, um Herausforderungen gerecht zu werden

20 Jahre Schulsozialarbeit in Niederösterreich, das bedeutet zugleich ein Fünftel-Jahrhundert erfolgreiche Kinder- und Jugendhilfe:

Niederösterreich ist auf dem Weg, ein internationaler Spitzenreiter auf dem Gebiet der Schulsozialarbeit zu werden. Gemeinsam mit den Trägervereinen und Instituten bieten wir unter anderem bei allen Berufsschulen eine flächendeckende Versorgung im ganzen Bundesland an.

Die Arbeit, die hinter der Schulsozialarbeit steht, verdient Respekt und Bewunderung. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter in Niederösterreich sind Profis und verknüpfen die

Bereitschaft zum Helfen mit einem beeindruckenden Know-how. Sie setzen damit ein wichtiges Signal für den Familiensinn und das Miteinander in unseren Schulen und in ganz Niederösterreich.

Die Schulsozialarbeit erfordert Erfahrung, Einfühlungsvermögen und Herzenswärme. Deshalb möchte ich die Gratulationen zum zwanzigjährigen Jubiläum mit einem herzlichen Dank für dieses großartige Engagement verbinden. In diesem Sinne ist es mir auch eine Auszeichnung, den Ehrenschutz für Festakt und Festtagung zu übernehmen. Diese Jubiläumsveranstaltung ist eine wichtige Anlaufstelle für alle, die sich mit der Schulsozialarbeit beschäftigen. Es werden viele hochwertige Workshops und Vorträge angeboten. Ich danke allen, die für die Abhaltung dieser Veranstaltungen verantwortlich zeichnen, und wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfangreiche Erkenntnisse.

Johanna Mikl-Leitner,
Landeshauptfrau

A handwritten signature in blue ink that reads "J. Mikl-Leitner". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

A top-down photograph of several people sitting on a grassy area with small white daisies. A white sign with a black border is placed in the upper left quadrant, containing a quote in German. The people's legs and feet are visible, wearing various styles of jeans and sneakers. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day outdoors.

„Wenn man ernstere Probleme hat, ist es gut zu x-point zu gehen. Auch mit Freund_innen gemeinsam, wenn die Freunde nicht mehr weiter wissen.“

Schülerin, 11 Jahre, BG/BRG

Vorwort LR Ulrike Königsberger-Ludwig



Seit nunmehr zwanzig Jahren leistet die Schulsozialarbeit in Niederösterreich mit ihrem Beratungsangebot eine wertvolle Hilfestellung für Schülerinnen und Schüler sowie im Bedarfsfall auch für Angehörige und Lehrerinnen und Lehrer. Dafür möchte ich als in der NÖ Landesregierung zuständiges Mitglied für die Schulsozialarbeit im Namen des Landes Niederösterreich aufrichtig danke sagen!

Etwa 23.000 Schülerinnen und Schüler wurden zuletzt durch die Schulsozialarbeit in Niederösterreich jährlich erreicht. Zudem konnten an die 7.000 Beratungen pro Jahr durchgeführt werden, wobei hier reine Infokontakte, Kurzberatungen sowie Projekt- oder Gruppenarbeiten noch nicht berücksichtigt sind. Diese Zahlen sind ein toller Erfolgsnachweis, weshalb das Land NÖ weiterhin bemüht ist, das Angebot auszubauen, weil Prävention immer besser als Sanktion ist.

Junge Menschen dort zu erreichen, wo sie ihren Alltag verbringen, ist eine einzigartige Gelegenheit. Besonders in Situationen der Unsicherheit oder bei Notfällen kann im vertrauten Lebensraum „Schule“ und in einer Atmosphäre, die vor allem für die An- und Aussprache schwieriger Themen Sicherheit gibt, schnell und unbürokratisch geholfen werden. Die dabei zum Einsatz kommenden Handlungsprinzipien der schulfremden Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Parteilichkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie der Weisungsfreiheit gegenüber anderen, sind wichtige Prämissen und schaffen Vertrauen.

Allerdings wäre ohne das Einfühlvermögen und die professionelle Arbeit der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter die Bildung einer entsprechenden Vertrauensbasis schwer möglich. Denn erst das Engagement und der unermüdliche Einsatz schaffen das Fundament, um Lebenssituationen junger Menschen nachhaltig verbessern und sie in ihrer Entwicklung fördern zu können. In diesem Zusammenhang gratuliere ich zum 20-jährigen Jubiläum recht herzlich und wünsche weiterhin alles erdenklich Gute für diese verantwortungsvolle Tätigkeit.

Ulrike Königsberger-Ludwig,

NÖ Kinder- und Jugendhilfelandesrätin

Vorwort LR Christiane Teschl-Hofmeister



Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit nun 20 Jahren wird in den Schulen Niederösterreichs erfolgreich Schulsozialarbeit geleistet. Schulsozialarbeit hat sich mittlerweile zu einer unverzichtbaren Maßnahme entwickelt, wenn es darum geht Jugendliche bei ihren vielfältigen und individuellen Entwicklungsprozessen zu unterstützen.

Mobbingprävention, Workshops und Suchtprävention sind nur ein kleiner Ausschnitt des breiten Angebotes der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Jugendliche erleben in ihrer Zeit des Erwachsenwerdens die unterschiedlichsten Höhen und Tiefen. Manche Schwierigkeiten

und Entwicklungskrisen scheinen für sie dabei aussichtslos und alleine nicht zu bewältigen.

Dass die Schulsozialarbeit nun schon seit 20 Jahren angeboten wird, zeigt nicht nur die Notwendigkeit, sondern auch den Erfolg dieses Angebotes. Es freut uns sehr, dass die Jugendlichen und Kinder dieses Angebot so gut und gerne für sich nutzen.

Ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber, wäre dieser Erfolg nicht möglich. Ich möchte mich an dieser Stelle, daher sehr herzlich bei all jenen bedanken, die sich in ihrer täglichen Arbeit darum bemühen den Jugendlichen und allen Betroffenen vertrauensvolle Gesprächspartner, sowie gute Ratgeber und Begleiter zu sein. Ohne ihr Engagement und ohne ihren Einsatz wäre vieles nicht möglich!

Herzlichen Dank!

Christiane Teschl-Hofmeister,

Landesrätin für Bildung, Familien und Soziales

Vorwort BM Mag. Matthias Stadler



Geschätztes Team vom Verein Young,

jeder weiß, dass die Jugend nicht gerade die unbeschwerteste Zeit des Lebens ist. Vieles ist ungewiss und oft überwiegt die Unsicherheit. Es ergeben sich damit Problemfelder, die gerade auch in den Bereich der Schulen hineinwirken.

Seit 20 Jahren leistet nun bereits der Verein Young hier eine äußerst kompetente und effektive Hilfestellung an den Schulen in Niederösterreich und in der Landeshauptstadt. Schulsozialarbeit spricht Themen an, die lebensweltlich für die Kinder und Jugendlichen bedeutsam sind und zum Gelingen des Zusammenlebens an Schulen und

zu einem erfolgreichen Bildungsweg der einzelnen SchülerInnen beitragen. Ein Anlauf-, Vermittlungs- und Beratungsstelle vor Ort ist zweifellos für die SchülerInnen, die Eltern und auch für die PädagogInnen von unschätzbarem Wert.

Der Verein Young deckt letztlich mit seinen umfangreichen Angeboten auch eine wichtige Funktion im sozialen Netz St.Pöltens ab. Als Bürgermeister der Landeshauptstadt bin ich dankbar für derartige Initiativen, und die Nachfrage von Seiten der Kinder und Jugendlichen spricht für das sinnvolle und hilfreiche Konzept der x-point Schulsozialarbeit.

Ich gratuliere zum 20-jährigen Bestandsjubiläum und wünsche dem Verein Young auch weiterhin viel Erfolg für die Zukunft!

Mit meinen besten Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Matthias Stadler'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Mag. Matthias Stadler,
Bürgermeister der Landeshauptstadt St.Pölten

Vorwort BGM Franz Wohlmuth



Jugendliche Menschen sind heute in einer zunehmend digitalen Zeit vermehrt mit persönlichen Problemen konfrontiert.

Daher ist es mir als Bürgermeister von Neulengbach besonders wichtig, dass es in unserer Schule Angebote wie die NÖ. Schulsozialarbeit gibt. Neulengbach war eine der ersten Gemeinden in NÖ, die von dem Angebot der geförderten Sozialarbeit Gebrauch machten.

Besonders schätze ich die vertrauliche, wertschätzende und effiziente Arbeit des Vereins YOUNG und des Teams von x- point.

Ich danke allen, die im Bereich Schulsozialarbeit tätig sind, es ist für uns alle wichtig, dass es jemanden gibt, der die Probleme der Schule und von zu Hause außerhalb dieses Spannungsfelds bestens löst.

BGM Franz Wohlmuth

Bürgermeister Neulengbach

A photograph showing two women in a park setting. One woman is blowing a large, iridescent bubble that is floating in the air. The other woman is looking at the bubble. They are both wearing white t-shirts. The background shows green trees and a metal railing.

„Schulsozialarbeit ist ein wichtiger Beitrag zu einem sozialen Miteinander.“

Lehrerin, AHS

Einleitung der Geschäftsführerinnen



Vor 20 Jahren, im März 1999, wurden wir von Direktor und Schulobmann Othmar Weißenlehner in den Schulen von Neulengbach empfangen, um die ersten praktischen Schritte von x-point Schulsozialarbeit vor Ort zu besprechen. Das war der Beginn von Schulsozialarbeit in Niederösterreich.

Bereits im Vorfeld hatten wir viel Arbeit investiert. Ein Konzept von Schulsozialarbeit war mit Unterstützung von FH-Prof. Mag.^a Dr. Monika Vyslouzil, der Leiterin der Sozialakademie St.Pölten, ausgearbeitet worden. Das eingereichte Konzept hatte die damals zuständige Landesrätin und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Liese Prokop schnell überzeugt: Die Finanzierung für ein 2-jähriges Modellprojekt wurde genehmigt. Nach intensiven Verhandlungen mit dem Landesschulrat wurde durch die Unterstützung der Kinder- und Jugendhilfe auch ein rechtlicher Rahmen gefunden, mit dem der Verein als private Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe an den Schulen tätig werden konnte.

Aus dem Trägerverein H2 von 1999 ging im Jahr 2000 der Verein Young hervor, und dieser spezialisierte sich mehr und mehr auf soziale Arbeit im Bildungsbereich. Young steht als Trägerverein inzwischen sowohl für langjährige Stabilität als auch für Innovation. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer Angebote Kontinuität zu wahren, sowie Weiterentwicklung zu forcieren: Neue Ideen und Projekte werden initiiert und ausprobiert.

Bildung, im Sinne eines erweiterten Bildungsbegriffes, findet in Institutionen und im Freizeitbereich statt – überall dort beschäftigen sich Kinder und Jugendliche auch mit sozialen Themen.

Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit sich selbst, der eigenen Persönlichkeit und Identität, dem sozialen Umfeld und diversen gesellschaftlichen Phänomenen. Bei diesen Prozessen will Young Kinder und Jugendliche professionell begleiten und unterstützen.

Wir hatten eine Vision, die sich nach wie vor grundlegend in unserem Leitbild widerspiegelt, nämlich soziale Themen in den Bildungsbereich einzubringen. Es freut uns, dass die Vision von 1999 Realität geworden und weiter gewachsen ist. Es gab damals Zweifler, aber auch viel Unterstützung.

Nach 20 Jahren stellen wir fest, dass der Bedarf an Schulsozialarbeit immer höher wird. Die Nachfrage steigt nicht zuletzt deshalb, weil viele soziale Themen durch die aktuellen gesellschaft-

lichen Entwicklungen vermehrt in den Schulalltag hineingetragen werden. Die Anforderungen an Kinder und Jugendliche, Lehrer_innen und Eltern sind vielschichtig und komplex, professionelle Ansprechpartner_innen für soziale Themen direkt an den Schulen sind mehr gefragt denn je. Unsere Schulsozialarbeiter_innen sind dazu ausgebildet, soziale Probleme zu erkennen und zu lösen. Daher wäre es zur direkten Intervention und Prävention wichtig, Schulsozialarbeit in den Schulen noch mehr zu verankern.

Nach wie vor ist es unsere Vision, Schulsozialarbeit in ganz Niederösterreich zu etablieren, und auf Basis unserer Erfahrungen sowie Meinungen von Expert_innen empfehlen wir den Betreuungsschlüssel auf 1 Vollzeit Sozialarbeiter_in für 500 Schüler_innen zu erhöhen. Dazu haben wir als ersten Schritt ein Zukunftsmodell entwickelt, das auf empfohlenen Standards beruht. In diesem Sinne

wollen wir die nächsten Jahre weiterarbeiten, und hoffen, dass auch diese Vision in Niederösterreich Realität werden kann.

Wir freuen uns, Ihnen hiermit, auch als Dokumentation der erfolgreichen Kooperationen mit vielen unterschiedlichen Partner_innen unsere 20-Jahres-Festschrift zu präsentieren. Darin finden Sie Informationen zu unserem Jubilar, der Einrichtung x-point Schulsozialarbeit, mit der wir seit 20 Jahren nach dem niederösterreichischen Modell arbeiten, sowie einen Überblick über weitere fachliche Entwicklungen und Tätigkeiten des Trägervereins Young im Handlungsfeld Schulsozialarbeit im Laufe der Jahre.

DSA Mag.^a(FH) Gerda Bernauer
DSA Mag.^a(FH) Margot Müller
Geschäftsführung Verein Young

„Wenn Du mir nicht geholfen hättest, hätte ich die Schule wechseln müssen, da alle so gemein zu mir waren. Und jetzt verstehe ich mich mit fast allen und habe sogar Freundinnen in meiner Klasse gefunden.“
Schülerin, 12 Jahre, NÖMS

Danksagung

Wir wollen uns bei allen bisherigen Wegbegleiter_innen und Kooperationspartner_innen herzlich bedanken, und das waren viele:

DANKE ...

... den vielen Unterstützer_innen und Mitdenker_innen beim Aufbau,
... den vielen engagierten Schulleiter_innen und Lehrer_innen,
... den Kindern und Jugendlichen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben,
... den Eltern und Erziehungsberechtigten für die Zusammenarbeit im Sinne der Kinder,
... dem Land Niederösterreich, den Landesrät_innen, die uns begleitet, unterstützt und gefördert haben,
... unserer Fachaufsicht der niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe für ihre Unterstützung und gute Zusammenarbeit,
... der Abteilung Schulen in der niederösterreichischen Landesregierung (vormals gewerblicher Berufsschulrat),

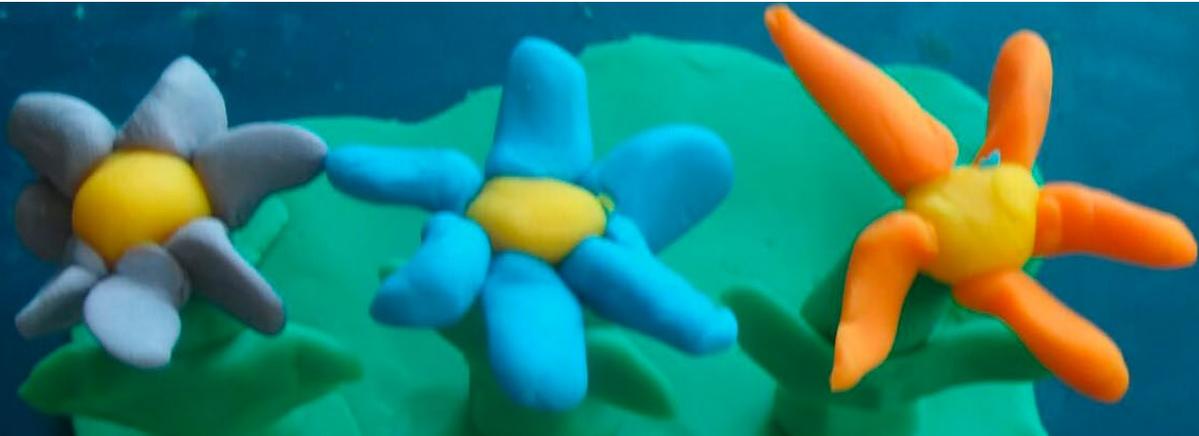
... den Bürgermeister_innen, Schulobmännern und Schulobfrauen für die finanzielle Unterstützung,
... den Kolleg_innen aus den anderen Trägervereinen für die gute Zusammenarbeit,
... all unseren Mitarbeiter_innen, die mit vollem Einsatz, Herz und Professionalität für die Kinder und Jugendlichen tätig sind,
... den Ehrenmitgliedern und Networkingpartner_innen des Vereins.

Wir freuen uns auf eine weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Schulsozialarbeit.

DSA Mag.^a(FH) Gerda Bernauer

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller

Geschäftsführung Verein Young



TEAM

1999



Gerda Bernauer



Margot Müller

2004



Kathrin Liebing

2006



Emily Bono



Doris Luger



Michael Mijailovic

2007



Asimina Wodaczek

2008



Sandra Strohmaier

2010



Gertraud Speckner



Bernhard Koppensteiner

2011



Bettina Krondorfer



Renate Weiser

2012

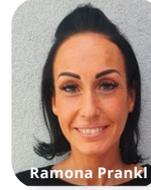


Sigrid Schmid



Lisa Korak

2013



Ramona Prankl



Daniela Löb

2014



Yvonne Hochwarter



Alexandra Albrecht

2015



Barbara Bischofberger

2016



Andreea Deuber

2017



Iwan Geissberger

2018



Katharina Waidmayr



Susanne Wimmer

20 Jahre x-point Schulsozialarbeit - eine Einrichtung von Young-Soziale Arbeit im Bildungsbereich

Schulstandorte von x-point Schulsozialarbeit in NÖ

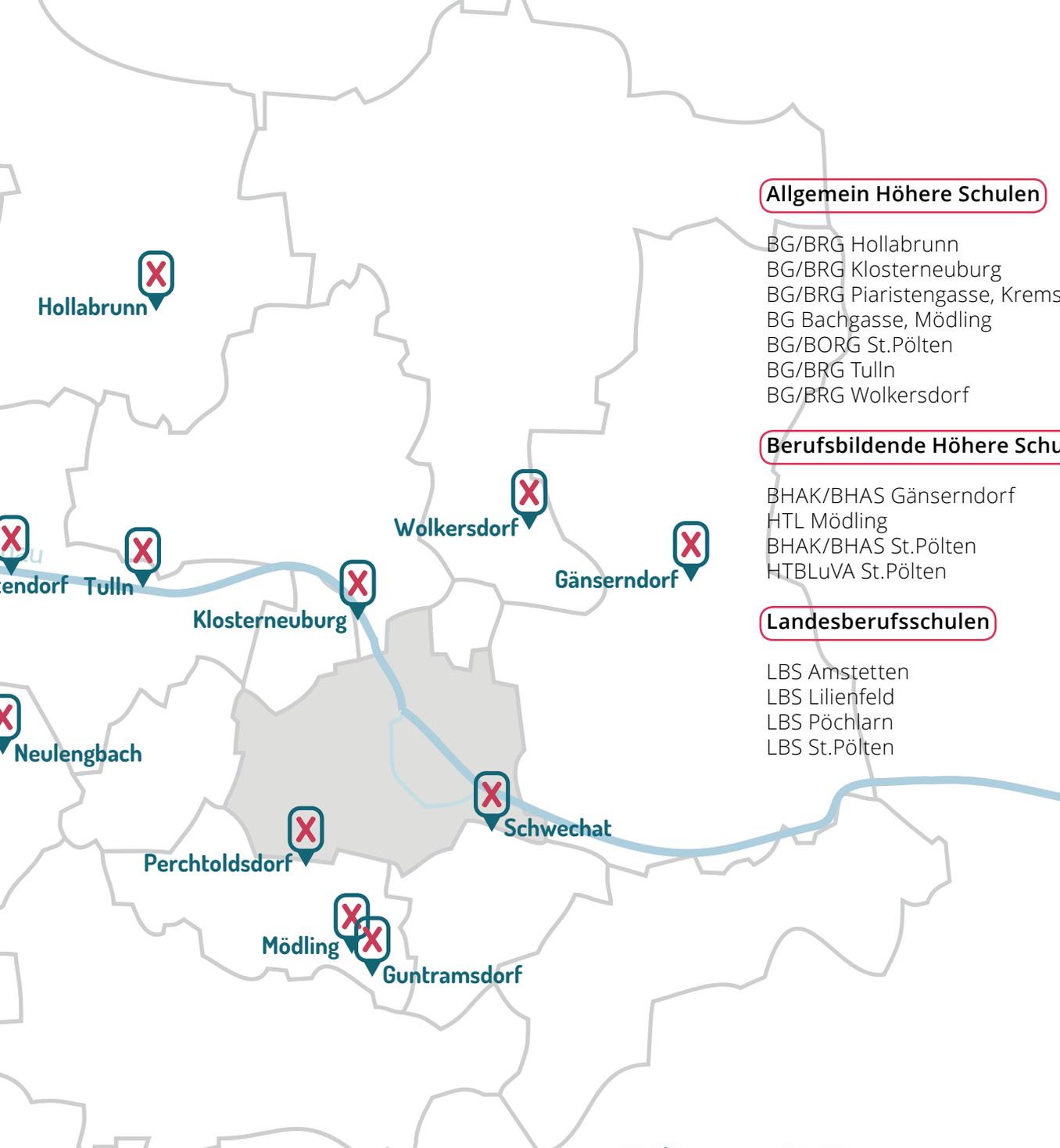
Allgemeine Pflichtschulen

NÖMS Böheimkirchen
NÖMS Guntramsdorf
NÖMS Herzogenburg
ASO Hollabrunn
NÖMS Hollabrunn
PTS Hollabrunn
ASO Klosterneuburg
NÖMS Hermannstraße, Klosterneuburg
NÖMS/PTS Langstöberg., Klosterneuburg
NÖMS Schulzentrum, Krems
NÖMS Krummnußbaum
NÖMS Loosdorf
VS Loosdorf
ASO Loosdorf
NÖMS Melk
NÖMS Neulengbach
PTS Neulengbach
IBMS Perchtoldsdorf
NÖMS Persenbeug
ASO Schwechat
NÖMS Körner I, St.Pölten
NÖMS Körner II, St.Pölten
NÖMS Körner III, St.Pölten
NÖMS Körner IV, St.Pölten
VS Otto-Glöckel, St.Pölten
NÖMS/PTS Traisen
NÖMS Traismauer
NÖMS Zwentendorf a.D.
VS Zwentendorf a.D.



„Es beruhigt mich, wenn mein Kind nach Hause kommt und erzählt wieder bei ihnen gewesen zu sein. Schade, dass sie nicht öfter in der Woche da sind!“

Mutter



Allgemein Höhere Schulen

- BG/BRG Hollabrunn
- BG/BRG Klosterneuburg
- BG/BRG Piaristengasse, Krems
- BG Bachgasse, Mödling
- BG/BORG St.Pölten
- BG/BRG Tulln
- BG/BRG Wolkersdorf

Berufsbildende Höhere Schulen

- BHAK/BHAS Gänserndorf
- HTL Mödling
- BHAK/BHAS St.Pölten
- HTBLuVA St.Pölten

Landesberufsschulen

- LBS Amstetten
- LBS Lilienfeld
- LBS Pöchlarn
- LBS St.Pölten

www.young.or.at/x-point

Chronologie x-point Schulsozialarbeit

VS, NÖMS, ZIS, PTS
Neulengbach

1999

Start 1. Modellphase in Neulengbach.

2000

Nominierung zum Dr. Erwin Pröll Zukunftspreis „Meilenstein“

VS Eichgraben
NÖMS Innermanzing
NÖMS Eichgraben

2001

Evaluierung durch die Landesakademie NÖ.
Start 2. Modellphase in der Region Neulengbach .

NÖMS/PTS Krems

2002

Verfassung eines Erweiterungskonzeptes für Schulsozialarbeit in Niederösterreich im Auftrag des Landes Niederösterreich für VS, NÖMS, PTS und ZIS.

NÖMS Herzogenburg
BHAK/BHAS St.Pölten

2003

Schulsozialarbeit nach dem neuen Niederösterreichischen Finanzierungsmodell. Fachliche Leitungen und Strukturen für Qualitätssicherung wurden geschaffen.

NÖMS/PTS Traisen
HTBL u.VA St.Pölten

2004

BG/BRG Piaristeng., Krems
VS Otto-Glöckel, St.Pölten
BRG/BORG St.Pölten

2005

NÖMS Körner I St.Pölten
NÖMS Körner IV St.Pölten

2006

BG/BRG Klosterneuburg
NÖMS Körner II St.Pölten
NÖMS Körner III St.Pölten
HTL Mödling
BG Bachgasse Mödling
NÖMS Guntramsdorf

2007

ASO Schwechat
ASO Klosterneuburg
NÖMS/PTS Langstöberg. Klosterneuburg
NÖMS Hermannstr. Klosterneuburg

2008



BG/BRG Tulln
BG/BRG Hollabrunn
BHAK/BHAS Gänserndorf
LBS St.Pölten
LBS Amstetten

2009

Schulsozialarbeit an den Landesberufsschulen im Mostviertel, nach dem NÖ Schulsozialarbeitskonzept für Landesberufsschulen.

ASO Hollabrunn
NÖMS Perchtoldsdorf
LBS Lilienfeld
LBS Pöchlarn
NÖMS Hollabrunn
PTS Hollabrunn

2010

Teilnahme am Bundesprojekt „Schulsozialarbeit in Österreich“ als Repräsentant für das Land Niederösterreich mit dem Fokus auf Reduzierung von Schulabsentismus.

2011

2012

Forschung durch das Ilse Arlt-Institut zum Pilotprojekt „Schulsozialarbeit mit Drop-out-Schwerpunkt.“

Mitarbeit bei der Erstellung des Qualitätshandbuches für Schulsozialarbeit in NÖ im Auftrag des Landes Niederösterreich.

NÖMS Loosdorf
VS Loosdorf
ASO Loosdorf
NÖMS Melk
VS Zwentendorf a.D.
NÖMS Zwentendorf a.D.

2013

Entwicklung YTC Young Time Coach
Schuljahresplaner, Schüler_innen-Kalender, Beratungsinstrument.

2014

FGÖ-Projekt zum Thema „Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung – Stressprävention und Förderung der psychischen Gesundheit“ am tgm Wien

NÖMS Traismauer
NÖMS Persenbeug

2015

BG/BRG Wolkersdorf

2016

FGÖ-Projekt zum Thema „Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung – Stressprävention und Förderung der psychischen Gesundheit“ an der BHAK/BHAS Gänserndorf

BHAS 22 Wien
NÖMS/PTS Böheimkirchen

2017

Jubiläumsaktionen:

- Auftaktveranstaltung 20 Jahre Schulsozialarbeit in NÖ
- Durchführung der Workshops „miteinander Leben,“

NÖMS Neulengbach
PTS Neulengbach
BHAS Stockerau
NÖMS Krummnußbaum

2018

FGÖ-Projekt zum Thema „Stress- & Mobbingprävention zur Förderung der psychischen Gesundheit durch Schulsozialarbeit“ am BG/BRG Wolkersdorf

2019

20 Jahre x-point Schulsozialarbeit
Festakt und Festtagung

Vision

Ein qualitativer Ausbau der Schulsozialarbeit in Niederösterreich, mit einem Betreuungsschlüssel von einem_r Schulsozialarbeiter_in für 500 Schüler_innen. Dieser Schlüssel wird auch von Experten empfohlen.

Das niederösterreichische Modell der Schulsozialarbeit

Im niederösterreichischen Modell wird die Finanzierung der Schulsozialarbeit je nach Schultyp von der Abteilung der Kinder- und Jugendhilfe NÖ und den schulerhaltenden Gemeinden oder der Abteilung Bildung übernommen. Die Fachaufsicht der Schulsozialarbeit obliegt der Kinder- und Jugendhilfe NÖ.

Durchgeführt von privaten Trägervereinen, ist Schulsozialarbeit in Niederösterreich eine Präventivmaßnahme der Kinder- und Jugendhilfe NÖ zur Minimierung der Dunkelziffer von Kindeswohlgefährdungen. Die Schulsozialarbeit soll mit ihren Angeboten darüber hinaus den Schulalltag entlasten und zu einem positiven Schulklima beitragen.

Eine Anlaufstelle für Schüler_innen wird im Schulalltag integriert, so dass ihnen ein niederschwelliger (also nicht an Zugangsbedingungen gebundener) Zugang zur Beratung ermöglicht wird. Die Schüler_innen können positive Erfahrungen mit professionellen Helfer_innen sammeln. Damit wird zukünftig die Hemmschwelle, Beratung und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, gesenkt. Durch die kontinuierliche Präsenz im Schulalltag werden – immer unter Berücksichtigung der rechtlichen Verschwiegenheitsregelungen – Kontakte mit Lehrer_innen geknüpft und aufrechterhalten, um im Sinne der Früherkennung zusammenzuarbeiten.

Ziel ist es, Unterstützung, Beratung und Begleitung von Schüler_innen und bei Bedarf auch

deren Eltern/Erziehungsberechtigten als vorbeugende Hilfe für Minderjährige und deren Familien anzubieten. Die Stabilisierung und Strukturierung der individuellen Lebenssituation hin zu einer positiven Entwicklung wird gefördert. Ressourcen der Schüler_innen werden mobilisiert, das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt, sowie Konfliktfähigkeit geübt.

In Niederösterreich ist der qualitative sowie der quantitative Ausbau von Schulsozialarbeit an den verschiedenen Schultypen derzeit unterschiedlich. Flächendeckend wird Schulsozialarbeit nur an den Niederösterreichischen Landesberufsschulen angeboten.

Je nach Schultyp gibt es verschiedene Finanzierungsmodelle, und damit verbunden sind unterschiedliche Qualitätsschlüssel:

VS / NÖMS / PTS / ZIS

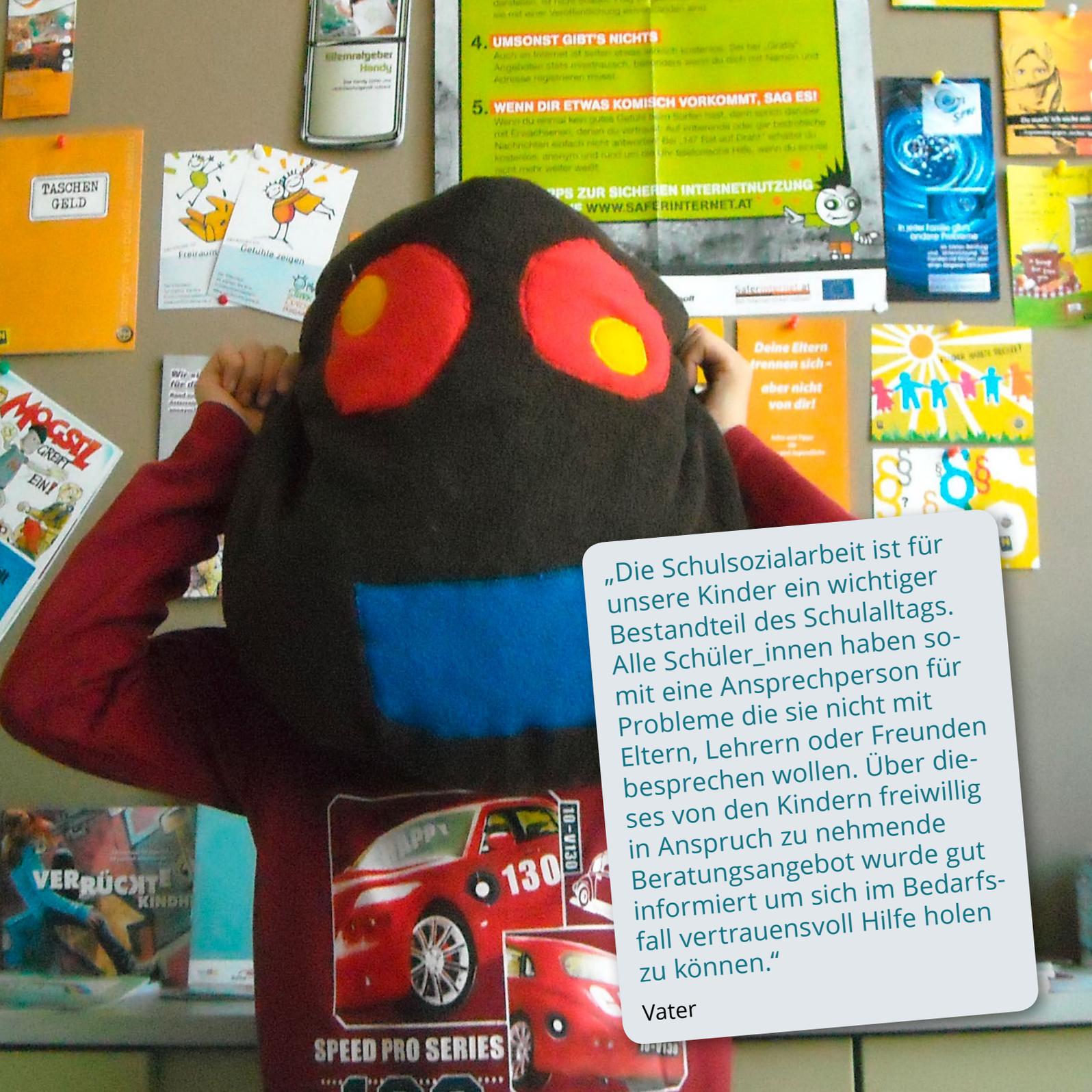
Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe des Landes Niederösterreich zahlt 2/3 der Förderung und 1/3 finanzieren die schulerhaltenden Gemeinden.

AHS / BHS

Hier gibt es kein einheitliches Finanzierungsmodell, sondern unterschiedliche Förderer und Vorgaben.

Landesberufsschulen

Die Abteilung Bildung des Landes Niederösterreich zahlt 100 %.



„Die Schulsozialarbeit ist für unsere Kinder ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags. Alle Schüler_innen haben somit eine Ansprechperson für Probleme die sie nicht mit Eltern, Lehrern oder Freunden besprechen wollen. Über dieses von den Kindern freiwillig in Anspruch zu nehmende Beratungsangebot wurde gut informiert um sich im Bedarfsfall vertrauensvoll Hilfe holen zu können.“

Vater

x-point Schulsozialarbeit

x-point bietet eine niederschwellige Anlaufstelle primär für Kinder und Jugendliche im Lebens- und Sozialraum Schule und sekundär für Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrer_innen und sonstige schulinterne Personen.

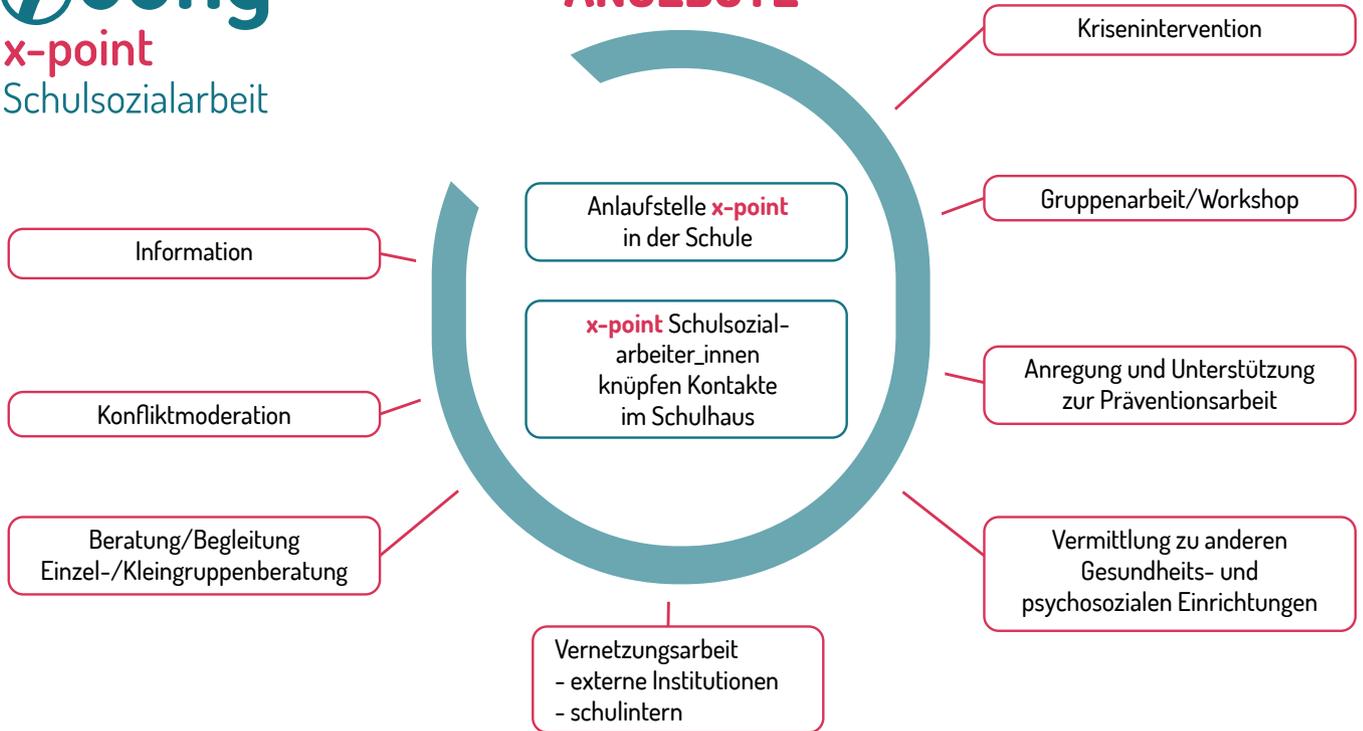
Wie wird x-point Schulsozialarbeit in den Lebensraum Schule integriert?

Wesentlich ist die intensive Beziehungsarbeit und das Aufbauen von Vertrauen mit Personen in der Schule. Das heißt, die Schulsozialarbeiter_innen versuchen, sich gut in den Schulalltag zu integrieren und sind im Schulhaus präsent. Je nach Kultur und Rahmenbedingungen der Schulen werden die Zugänge zu den Angeboten ermöglicht und Kontakte hergestellt. Der Beratungsraum bietet eine niederschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und ihre sozialen Themen. Hier können die Schüler_innen in einer geschützten Umgebung ihre Anliegen besprechen.

Ziel von x-point Schulsozialarbeit ist es, bei altersspezifischen Problemlagen der Schüler_innen, Konflikten, schwierigen Klassensituationen uvm. Beratung und Unterstützung zu bieten. Ebenso ist es Ziel, Anregung und Unterstützung für Präventionsprojekte zu leisten, sowie Informationen zu kinder- und jugendspezifischen Themen bereit zu stellen.



ANGEBOTE

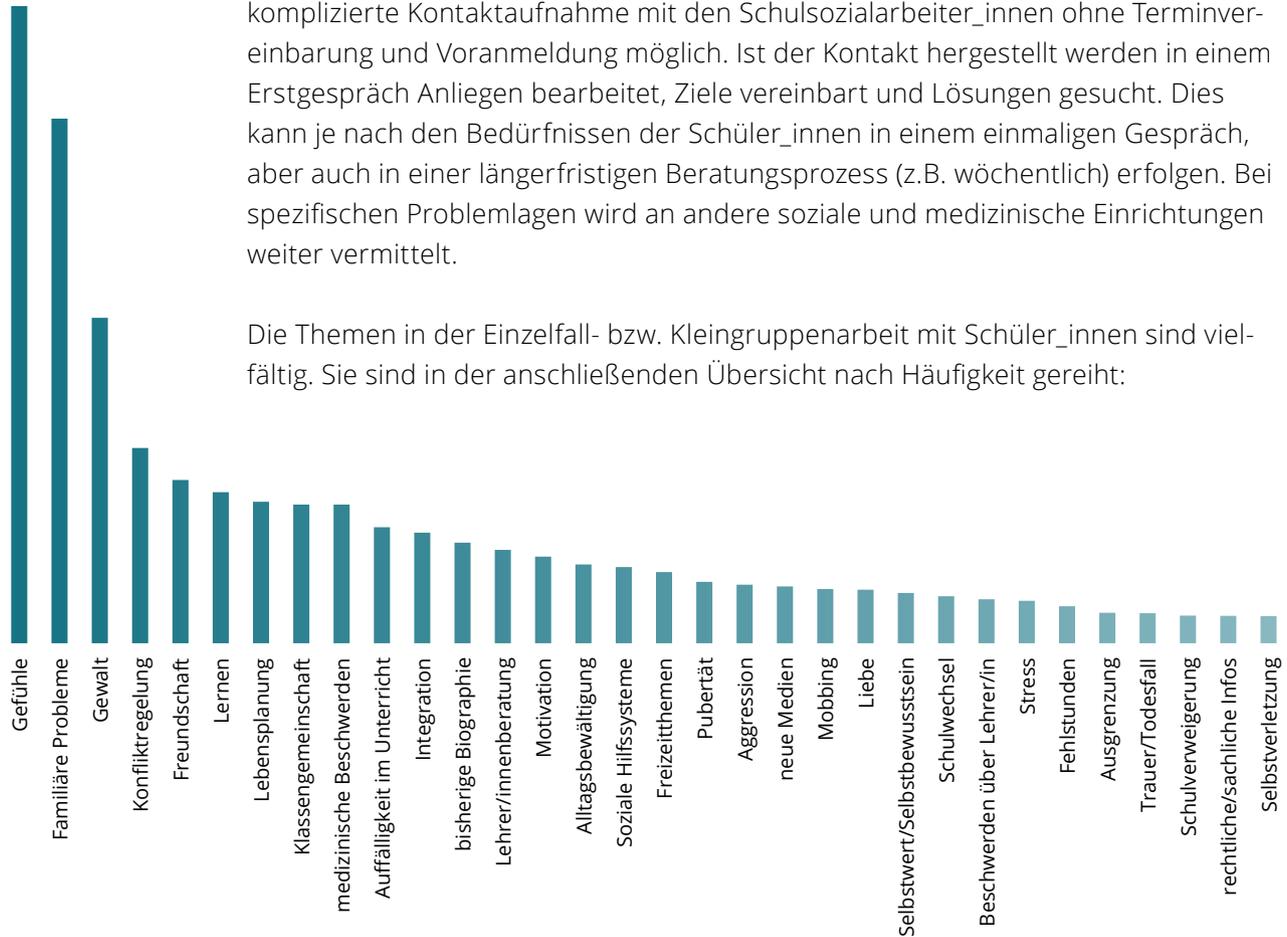


„Deine Beratung ist allumfassend. Sie geht auch über die Schulgrenzen hinaus, da du bei Helferkonferenzen, je nach Problemlage, auch an entsprechende Institutionen außerhalb weitervermittelst.“
Lehrerin, NÖMS

Einzel- und Kleingruppenberatung

Der diesbezügliche Erstkontakt wird sowohl von den Schüler_innen als auch von den Lehrer_innen hergestellt. Oft persönlich im x-point Raum bzw. auf den Gängen oder in den Klassen. Eltern nehmen vor allem telefonisch Kontakt auf. Es gibt auch die Möglichkeit per E-Mail oder SMS Kontakt aufzunehmen. Die festgelegten Anwesenheitszeiten werden den Zielgruppen bekannt gemacht. So ist eine unkomplizierte Kontaktaufnahme mit den Schulsozialarbeiter_innen ohne Terminvereinbarung und Voranmeldung möglich. Ist der Kontakt hergestellt werden in einem Erstgespräch Anliegen bearbeitet, Ziele vereinbart und Lösungen gesucht. Dies kann je nach den Bedürfnissen der Schüler_innen in einem einmaligen Gespräch, aber auch in einer längerfristigen Beratungsprozess (z.B. wöchentlich) erfolgen. Bei spezifischen Problemlagen wird an andere soziale und medizinische Einrichtungen weiter vermittelt.

Die Themen in der Einzelfall- bzw. Kleingruppenarbeit mit Schüler_innen sind vielfältig. Sie sind in der anschließenden Übersicht nach Häufigkeit gereiht:



Weitere Themen:

Umzug, Patchworkfamilie, Zeitmanagement, Konsumverhalten Schüler_innen, Suizidalität, Sexualität, Schlafstörung, Sorgen um Mitschüler_innen, Essstörungen, Kinderbetreuung, Kriegstrauma, Ausländerfeindlichkeit, Sexuelle Identitäten, Delinquenz, Radikalismus, Diskriminierung, Schwangerschaft, Probleme am Arbeitsplatz

Datenbasis: Statistikerfassung x-point Schulsozialarbeit von 2015 bis 2018.

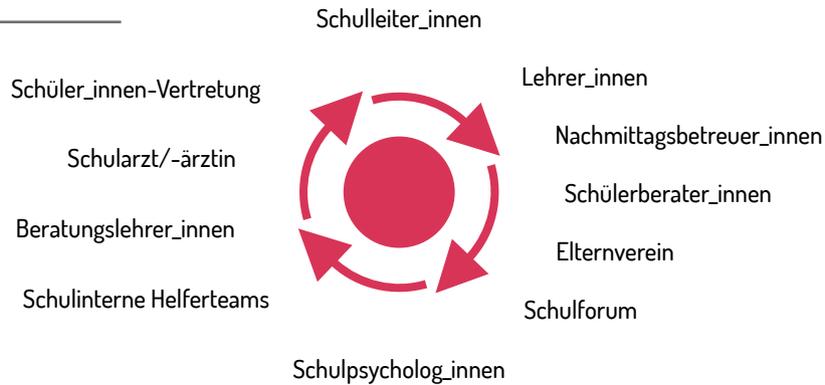
Kooperation & Vernetzung

Für die Schulsozialarbeit ist eine gute Kooperation mit schulinternen Personen, Gremien und Helfersystemen wesentlich, sowie eine regelmäßige regionale und überregionale Vernetzung mit anderen schulexternen Institutionen. In den letzten Jahren wurde ein großes Netz gespannt, viele schulinterne und schulexterne Helfersysteme arbeiten zusammen.

Dadurch werden für die Schüler_innen zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten eröffnet und Ressourcen erweitert.

Wir leisten soziale Netzwerkarbeit, beispielhaft werden hier unsere Vernetzungs- und Kooperationspartner dargestellt:

Schulintern



Schulextern



Workshops

Workshops werden in Klassen je nach Bedarf und je nach vorhandenen Zeitressourcen angeboten. Die Schulsozialarbeiter_innen führen die Workshops vorwiegend selbst durch und oft gemeinsam mit Lehrer_innen. Bei speziellen Themen werden auch Institutionen wie z. B. die Fachstelle NÖ, Präventionsbeauftragte der Polizei und andere fachspezifische Einrichtungen einbezogen.

Mögliche Themen für Workshops sind

- Mobbingprävention
- Klassengemeinschaft
- Schulstress/Motivationsprobleme
- Liebe/Sexualität/Verhütung (v.a. Oberstufe und LBS)
- Suchtprävention

Hier ein Auszug aus unserer Arbeit, als Beispiel für mögliche Workshops:

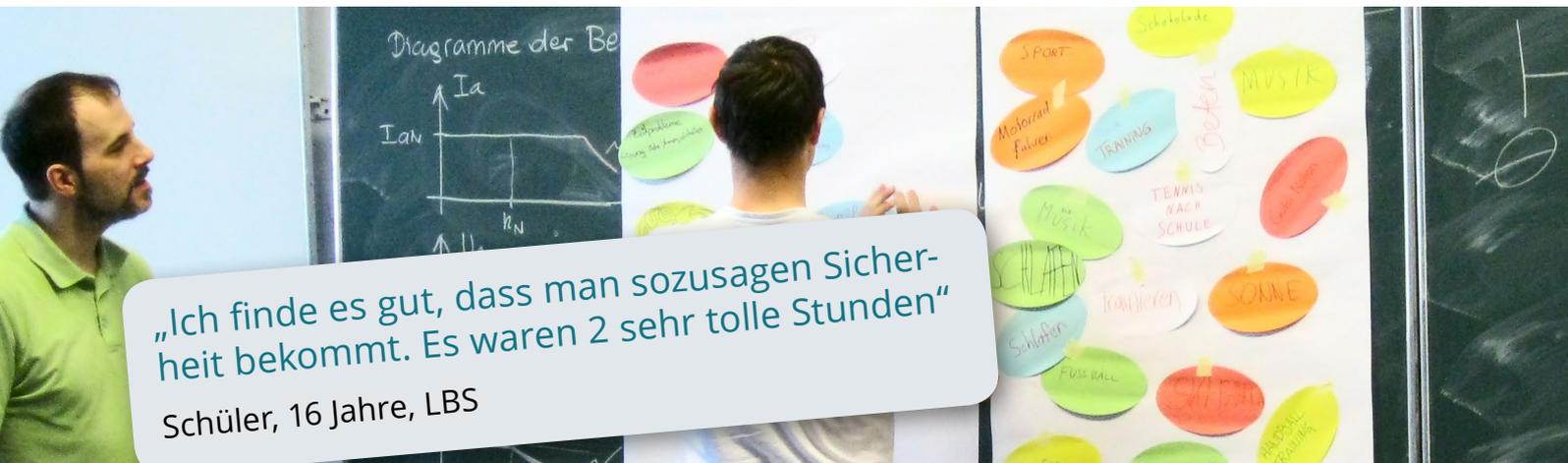
Klassengemeinschaft/Teambuilding

Beschreibung: In diesen Workshops werden verschiedene gruppenspezifische Übungen durchgeführt, um die Klassengemeinschaft zu stärken und das positive Miteinander zu erleben. Im Anschluss werden die Erfahrungen ausgetauscht, und die Schüler_innen lernen, eigene Themen untereinander zu besprechen.

Ziel: Stärkung der Klassengemeinschaft

Dauer: mind. 2 UE

Zielgruppe: alle Schulformen



Workshops

Mobbingprävention

Beschreibung: Anhand von Rollenspielen und Übungen versetzen sich die Schüler_innen in andere Positionen. Die Erfahrungen werden dann gemeinsam reflektiert, wodurch die Schüler_innen zu eigenen Lösungen finden. Gemeinsam wird überlegt, was die Klasse tun kann, damit niemand zum /zur Außenseiter_in wird. Positive Aspekte werden gestärkt, und der Umgang mit Konflikten wird eingeübt. Es können auch Regeln für den Umgang miteinander erstellt werden.

Ziel: Mobbingprävention

Dauer: mind. 2 UE

Zielgruppe: alle Schulformen

Umgang mit Konflikten: Kommunikation

Beschreibung: Die Themen bzw. Konfliktsituationen, die die Klasse bewegen, werden durch verschiedene Übungen herausgearbeitet, und gemeinsam werden neue Handlungsoptionen geschaffen. Beim Follow-up-Termin wird besprochen, was geholfen hat, dass sich die Situation verbessern konnte, oder ob noch etwas offen ist. Verschiedene gruppendynamische Übungen, die im Anschluss reflektiert werden, können diesen Prozess unterstützen.

Ziel: Konflikte bearbeiten und auflösen

Dauer: mind. 2 UE, follow-up Termin in ca. 2 Wochen.

Zielgruppe: Oberstufe

Stress- und Zeitmanagement

Beschreibung: Die Schüler_innen werden unterstützt, ihre eigene Energiebilanz zu erstellen und sich über ihren Umgang mit ihrer Zeit bewusster zu werden. Sie erhalten Informationen über Stress und lernen Entspannungs- und Zeitmanagementtechniken kennen. In Einzel- und Kleingruppenarbeiten und in Diskussionen mit der ganzen Klasse lernen erfahren sie mehr über ihre Belastungen und Ressourcen.

Ziel: Erlernen von Stressbewältigung und Zeitmanagement

Dauer: mind. 2 mal 2 UE, im Abstand von ca. 1 Woche

Zielgruppe: Oberstufe

Falldarstellung – Einzelfallhilfe bei x-point Schulsozialarbeit

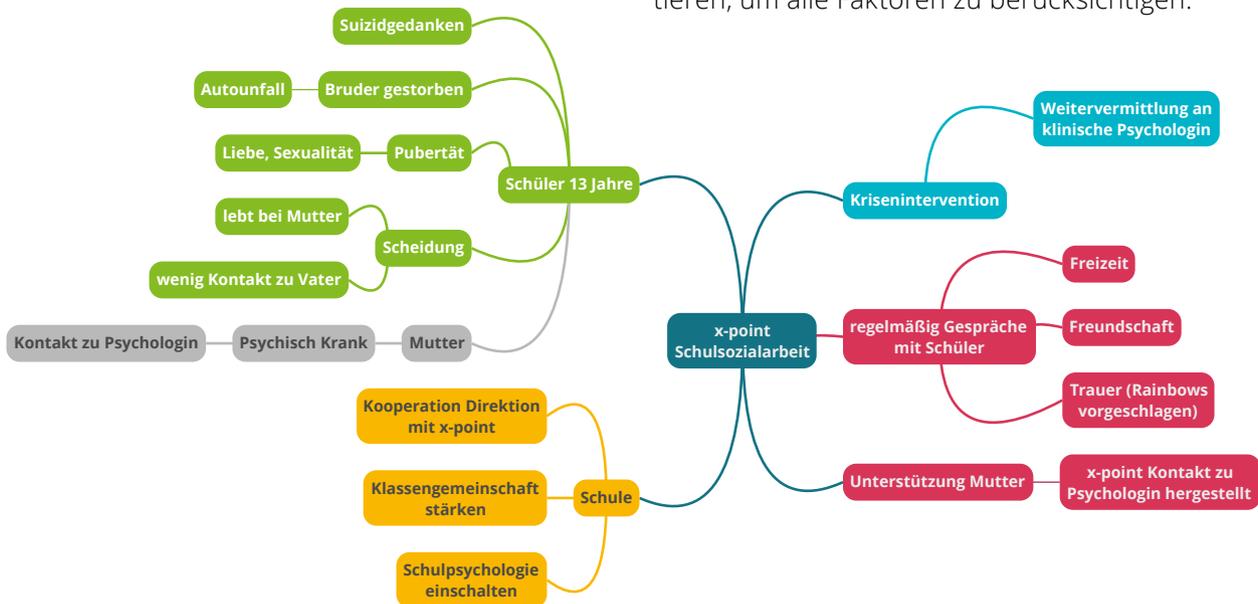
Schulsozialarbeit arbeitet sowohl mit Schüler_innen, als auch mit Lehrer_innen und Eltern/Erziehungsberechtigten, mit schulinternen wie auch schulexternen Helfersystemen, und bezieht den sozialräumlichen Bereich mit ein.

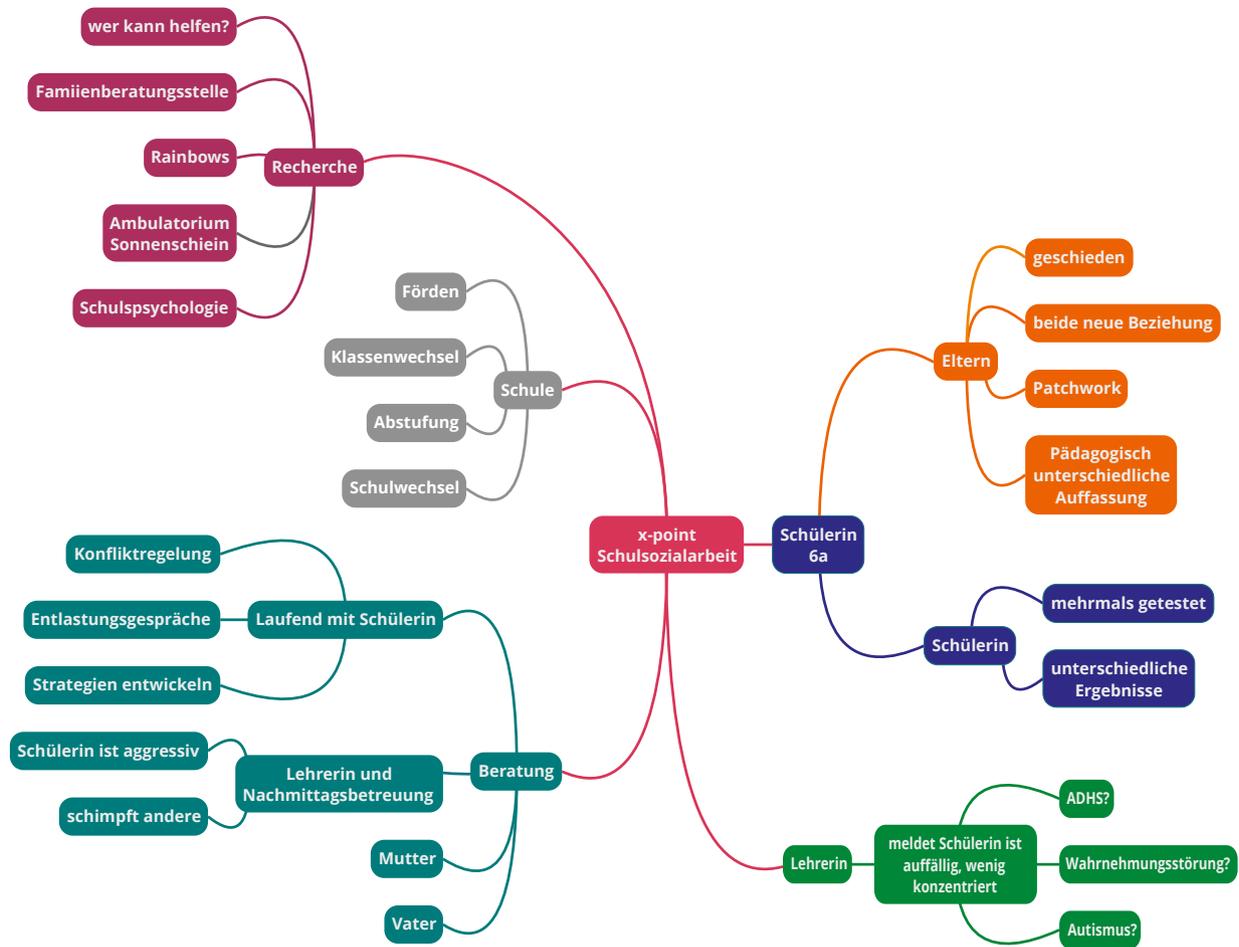
Die folgenden Darstellungen sollen veranschaulichen, mit welchen unterschiedlichen Personen und Institutionen bei einem konkreten Fall in der Schulsozialarbeit zusammengearbeitet werden kann.

Ausgehend von der Problemlage eines Schülers bzw. einer Schülerin und x-point Schulsozialarbeit als Fallbearbeiterin stellen die einzelnen Äste die Fakten und Vorgehensweisen zur Erarbeitung der jeweils nächsten Schritte dar.

Im Rahmen der Zuständigkeiten und im Sinne einer möglichst nachhaltigen Problemlösung kontaktieren die Schulsozialarbeiter_innen die fallspezifischen schulinternen und externen Kooperationspartner_innen. Der Schüler oder die Schülerin wird laufend begleitet beziehungsweise auch an andere soziale Einrichtungen weitervermittelt.

Bei komplexen Fällen ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Hilffssystemen eine Helferkonferenz eine wertvolle Option. In einer Schule ist jeweils ein_e Sozialarbeiter_in tätig, für komplexe Fallbearbeitungen werden jedoch telefonisch die fachlichen Leiter_innen hinzugezogen; Teambesprechungen, Supervisionen und Interventionen helfen, nötige Vorgehensweisen zu reflektieren, um alle Faktoren zu berücksichtigen.





„So eine Einrichtung wie x-point ist sehr wichtig, da sie Hilfe vor allem von erfahrenen Personen anbietet. Die Gespräche haben mir sehr geholfen, weil man sich öffnen kann vor einer Person, die mit dem Thema vertraut ist und Tipps zur Lösung geben kann.“

Schülerin, 16 Jahre, LBS

Qualitätssicherung von x-point Schulsozialarbeit

Die Qualität von x-point Schulsozialarbeit wird durch die Fachaufsicht und durch die fachliche Leitung des Vereins Young, sowie durch die derzeit bestehenden Rahmenbedingungen gewährleistet.

Durchgeführt von privaten Einrichtungen wie dem Verein Young, ist Schulsozialarbeit in Niederösterreich eine Präventivmaßnahme der Kinder- und Jugendhilfe und wird in allen Schultypen angeboten. Die Schulsozialarbeit soll mit ihren Angeboten auch den Schulalltag entlasten und zu einem positiven Schulklima beitragen. Die Fachaufsicht der Schulsozialarbeit in Niederösterreich obliegt der Kinder- und Jugendhilfe NÖ.

Externe Qualitätssicherung durch die Kinder- und Jugendhilfe NÖ

Wird in einer Schule zum ersten Mal Schulsozialarbeit angeboten, muss eine so genannte „Eignungsfeststellung“ von der Kinder- und Jugendhilfe NÖ eingeholt werden. Neben rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen hat der Trägerverein dafür eine klare Organisationsstruktur mit fachlicher Leitung und entsprechend qualifizierten Sozialarbeiter_innen aufzuweisen. Die Eignungsfeststellung wird per Bescheid erteilt und beruht auf dem „Qualitätshandbuch Schulsozialarbeit in NÖ“. Auch für die Finanzierung der Schulsozialarbeit durch das Land Niederösterreich ist die Einhaltung der Qualitätsstandards im Qualitätshandbuch ausschlaggebend. Darüber hinaus verlangt die Fachaufsicht von den Trägervereinen

für jede betreute Schule regelmäßige qualitative und quantitative Berichte. Fachaufsichtsgespräche zwischen den Mitarbeiter_innen und der Fachaufsicht werden regelmäßig und bei Bedarf geführt. Überdies organisiert und finanziert die Kinder- und Jugendhilfe Fortbildungen für die Mitarbeiter_innen der Trägervereine. Durch die Mitwirkung der fachlichen Leiter_innen bei der Planung dieser Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen eines Fachbeirates wird ein bedarfsgerechtes Angebot ermöglicht.

Interne Qualitätssicherung

Die regelmäßige Überprüfung, Evaluierung und auch Aktualisierung unserer Arbeitsmethoden ist in einer Zeit sich ständig verändernder Anforderungen an (Schul-)Sozialarbeiter_innen im Sinne einer klaren Auftrags- und Zielerfüllung notwendig und daher ein Teil der internen Qualitätssicherung von x-point, Verein Young.

Dazu haben wir einen Kriterienkatalog zur Beantwortung der grundlegenden Frage „Wann läuft Schulsozialarbeit an einer Schule gut?“ erstellt, um, davon ausgehend, den Überblick zu wahren, Situationen zu reflektieren und gegebenenfalls Verbesserungen einzuleiten. Wir arbeiten mit einem detaillierten Qualitätssicherungskonzept, ein Teil davon sind z. B. Fallanalyseblätter zur klaren Fallführung, Reflexion und Planung, die unseren Schulsozialarbeiter_innen an der Basis ermöglichen, ihren fordernden beruflichen Alltag immer wieder auf eine fachliche Reflexionsebene

zu stellen. Auch die laufend geführte Dokumentation bildet die Fallführung ab und ist gleichzeitig die Grundlage für die statistische Auswertung von x-point Schulsozialarbeit. Dieses Qualitätssicherungskonzept enthält zudem Elemente der Selbstevaluation.

Regelmäßige Teambesprechungen, Supervisionen, Intervisionen oder schulstandortbezogene Qualitätssicherungsgespräche finden zwischen den Schulsozialarbeiter_innen und den fachlichen Leiterinnen statt. Reflexionsgespräche mit „unseren“ Schulleiter_innen sind ebenfalls Teil der Qualitätssicherung. Wann immer möglich, wird ein Feedback eingeholt und in der Planung berücksichtigt. Auch vereinsinterne Weiterbildung ist Teil unserer Qualitätssicherung: So werden regelmäßig im Rahmen so genannter „Thematischer Einheiten“ Workshops zu Themen jeweils aktueller oder spezifischer Problemlagen abgehalten, zu denen meist externe Fachleute/Vortragende eingeladen werden. Diese Workshops ermöglichen für unsere Teams eine individuelle Beteiligung unter Berücksichtigung der verschiedenen einzelnen Erfahrungen. Da der Verein Young an allen Schultypen Schulsozialarbeit anbietet, wird auch auf die jeweiligen besonderen Bedürfnisse der speziellen Zielgruppen der einzelnen Schultypen geachtet und interne Austauschmöglichkeiten und Methoden für die Mitarbeiter_innen zur Verfügung gestellt. Die Qualität von Schulsozialarbeit wird somit auf externer Ebene geprüft und auf interner Ebene qualitativ und quantitativ gemessen und reflektiert.

Rahmenbedingungen

Es gehört zu unserer Arbeitshaltung, unter den jeweils vorgegebenen Rahmenbedingungen bestmöglich zu arbeiten. In Niederösterreich werden nicht alle Schultypen einheitlich gefördert und in manchen wird eine besonders hohe Zahl von Schüler_innen pro Mitarbeiter_in betreut. An diesen Schulen sind die Mitarbeiter_innen meist nur einmal wöchentlich für einige Stunden anwesend. Das Angebot der Schulsozialarbeit umfasst Einzelfallhilfe, Gruppenarbeiten, Beratung von Lehrer_innen und Erziehungsberechtigten in Bezug auf die Schüler_innen, schulinterne und -externe Vernetzungsarbeit, sowie zusätzlich intensive Beziehungsarbeit, Konfliktmoderationen und auch Krisenintervention.

Das Ludwig Boltzmann Institut – Health Promotion Research^{*)} hat sich mit dem Thema zur weiteren Entwicklung der Qualität von Schulsozialarbeit auseinandergesetzt und für einen Betreuungsschlüssel eine Empfehlung von 1 Vollzeit-Schulsozialarbeiter_in pro 400-600 Schüler_innen ausgesprochen. Unsere fachliche Empfehlung, die auf jahrelanger Erfahrung aus dem alltäglichen Betrieb basiert, ist es, den derzeitigen Betreuungsschlüssel an diese Empfehlung anzupassen. Nur so ist eine weitere Qualitätssteigerung im Sinne einer besseren Betreuung der Schüler_innen und Unterstützung der Schulen durch die Schulsozialarbeit möglich.

^{*)} Ludwig Boltzmann Institut - Health Promotion Research, April 2013, Grundlagenpapier zur Entwicklung eines einheitlichen Evaluationsmodells für Schulsozialarbeit in Österreich. Eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität zur weiteren Entwicklung von Schulsozialarbeit in Österreich; Wien

Qualitätssicherung von x-point Schulsozialarbeit

Liste laufender Weiterbildung im Rahmen der thematischen Einheit

2010/11

Methoden zur Arbeit mit Gruppen zu den Themen Mobbing, Klassenstimmung, Gewalt, Sexualität, Freundschaft

Vortrag und Austausch Tschetschenische Kultur

2011/12

Reflexion und Visionen im Team und in der Organisation, Imre Márton Reményi, Mag.art. Dr. phil. MAS MSc

2012/13

„Neue Medien, Facebook und Cybermobbing“, Saferinternet Wien

„Gewaltfreie Kommunikation“, Dipl. Päd. Michael Guckler

2013/14

„Ritzen und selbstverletzendes Verhalten“, Mag.^a Harriet Vrana, MSc, FEM Gesundheitszentrum Frauen Eltern Mädchen Zentrum, Wien

2014/15

„Selbstwert und Radikalisierung Jugendlicher“, DSAⁱⁿ Martina Fürpass, Interkulturelles Zentrum Wien

2015/16

„Familienrat“, DSA Mag.^a (FH) Christine Haselbacher
Vorstellung des AkutTeams NÖ, Mag.^a Sandra Pitzl

2016/17

„Umgang mit Vielfalt, multikultureller Gesellschaft und diesbezüglicher Polarisierung“, Sonja Brauner, Hemayat
„Beratungsstelle Extremismus“, Myassa Kraitt, Bakk.

2017/18

„Methoden für die Arbeit in Schulklassen“, Marcus Becker
„Möglichkeiten der Selbstevaluation in der Schulsozialarbeit“, Mag.^a Karin Eitl Boja
„Beratungsstelle #GegenHassImNetz“, Mag.^a Barbara Unterlerchner, MA

2018/19

Methodenpool für Gruppenarbeiten und WS fachlicher Austausch

Fachliches Leitungsteam:

DSAⁱⁿ Barbara Bischofberger
Emily Bono, MSW
DSAⁱⁿ Kathrin Liebing



Sozialarbeit ist für mich wichtig, weil es mir hilft mit meinen Problemen klar zu kommen. Es ist ein schönes Gefühl, jemanden zu haben mit dem man reden kann, überhaupt in einer neuen Schule, wo man niemanden kennt und ständig irgendwelche Ängste hat. Außerdem finde ich, dass viele Kinder Probleme zu Hause haben, aber es sich nicht trauen zu sagen, deswegen finde ich gut, eine Sozialarbeiterin in der Schule zu haben.

Schülerin, 4.Klasse, NÖMS

x-point Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung

Mit dem Fokus auf psychosoziale Gesundheit durch Stressprophylaxe und Mobbingprävention in der Schule.

Mit diesem Projekt hat der Verein Young im Jahr 2014 zusätzlich zur Schulsozialarbeit seinen Handlungsspielraum um das Thema der Gesundheitsförderung erweitert. Dabei wurde der Schwerpunkt auf Stress- und Mobbingprävention als ein wichtiger Aspekt der psychosozialen Gesundheitsförderung im Schulsetting gelegt.

Zahlen und Fakten zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Gesundheit – auch psychische Gesundheit – ist ausschlaggebend für eine gute Lebensqualität. Da psychosoziale Probleme junger Menschen oftmals ins weitere Leben mitgenommen werden und sich verfestigen, ist die psychosoziale Gesundheitsförderung in der Kindheit und Jugend sehr wichtig. Zwei besonders relevante Aspekte, die speziell Schüler_innen gefährden, sind Stress und ein schlechtes soziales Klassenklima. Stress und psychische Belastungssymptome sind auf Grund veränderter Lebensumstände (Beschleunigung, Konkurrenzdruck, erhöhte Leistungsorientierung) zu wichtigen gesellschaftlichen und gesundheitsrelevanten Themen geworden. Laut österreichischen HBSC-Daten¹⁾ fühlen sich rund ein Viertel der Schüler_innen ab fünfzehn Jahren durch das, was in der Schule von ihnen verlangt wird, stark beansprucht. Die Zahlen zur psychi-

schen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Österreich sind ebenfalls alarmierend: Laut der aktuellen „Mental Health in Austrian Teenagers“-Studie haben 18,9 % aller Zehn- bis Achtzehnjährigen psychische Leiden. Gerade AHS und BHS stellen in der sensiblen Phase des Jugendalters, in der auch andere wichtige Entwicklungsaufgaben bewältigt werden müssen, große Anforderungen an die Schüler_innen. Reichen die Fähigkeiten der Jugendlichen nicht aus, um die gestellten Anforderungen zu bewältigen, kann dies zu verschiedenen gesundheitlichen Beschwerden, psychischen Erkrankungen oder zu sozialen Problemen wie z. B. Schulabbruch führen.

In Studien zu Gesundheitsbeeinträchtigungen von Jugendlichen werden folgende Hauptquellen für starke Belastungen genannt:

- hoher Leistungsdruck in der Schule
- unsichere Zukunftsperspektiven
- Leistungsschwierigkeiten in der Schule und drohendes oder erlebtes Schulversagen
- schlechtes Unterrichts- und Klassenklima
- schwierige Beziehungen zu Lehrkräften
- gespannte oder zerrüttete soziale Beziehungen zu den Eltern
- Schwierigkeiten beim Aufbau von Beziehungen zum jeweils anderen Geschlecht
- Krisen in den Beziehungen zu Gleichaltrigen, insbesondere soziale Isolation in der Peergruppe (Rattay 2003, Beyer & Lohaus 2007, Oertel 2010).

Im internationalen Vergleich liegen österreichische Schulen der Sekundarstufe in Bezug auf die Qualität der Beziehungen der Schüler_innen untereinander im Mittelfeld. Mobbing kommt jedoch vergleichsweise häufiger vor. Daher gilt es, diese Probleme direkt an der Schule aufzugreifen und zu bearbeiten. Ein gutes soziales Klima in der Klasse trägt maßgeblich zum Wohlbefinden in der Schule bei und ist daher ein grundlegender Faktor in der psychosozialen Gesundheitsförderung.

In Klassen, in denen das Klassenklima nicht gut ist, entsteht Mobbing häufiger (s. HBSC Studien). Lehrer_innen benötigen Unterstützung und Ansprechpersonen, um die Probleme, die im Schulalltag mit belasteten Schüler_innen und in der Klassengemeinschaft entstehen, richtig zu erkennen, zu entschärfen, und zielgerichtet intervenieren zu können.

Laut der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit steht Österreich bei der präventiven psychosozialen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu anderen Ländern nicht gut da. Zwar gibt es die Kindergesundheitsstrategie des Bundesministeriums für Gesundheit, diese befindet sich aber noch in Umsetzung. Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, das ÖBIG und der Fonds Gesundes Österreich haben schon 2012 den Schwerpunkt Kinder- und Jugendgesundheit gesetzt. Allen Institutionen ist es wichtig, dass es nicht bei einem kurzen Anreißen von Themen bleibt, son-

dern dass Kinder- und Jugendgesundheit wirklich Breitenversorgungscharakter bekommt. Es sollten wirklich gute, langfristige und tragfähige Konzepte entwickelt werden. Es ist unser Ziel, mit unserem Projekt dazu einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Dreijährige FGÖ-Projekte „Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung“

Die jeweils dreijährigen FGÖ-Projekte „Schulsozialarbeit trifft Gesundheitsförderung“ zum Thema psychosoziale Gesundheit basieren auf den Komponenten Stressprophylaxe, Entspannung und Zeitmanagement. Der Verein Young führt das Projekt zurzeit an der BHAK/HAS Gänserndorf durch, nachdem es 2017 erfolgreich am tgm in Wien abgeschlossen worden war. Seit September 2018 findet es auch am Gymnasium Wolkersdorf statt, erweitert durch das Modul der Mobbingprävention.

Elemente daraus werden auch an den Berufsschulen und an anderen Schulen in die Schulsozialarbeit integriert. Das Angebot wird von den Schüler_innen sehr gut angenommen.

Finanziert werden diese Projekte jeweils vom FGÖ-Fond Gesundes Österreich und den Schulen bzw. den Elternvereinen der Schulen.

Über das Projekt

Die Schulsozialarbeiter_innen sind, in Absprache mit den Schulleitungen, die Akteur_innen des Projektes, die selbst Angebote erstellen, aber auch für die generelle Durchführung an der Schule zuständig sind. Sie entwickeln in Kooperation mit

¹⁾ Health Behaviour in School Aged Children (HBSC). Die HBSC-Studie ist die größte europäische Kinder- und Jugendgesundheitsstudie. Sie wird in enger Kooperation mit dem Europabüro der Weltgesundheitsorganisation (WHO-Europe) von einem interdisziplinären Forschungsnetzwerk im Vier-Jahres-Rhythmus durchgeführt.

den Schulen und mit Expert_innen projektbezogene, passgenaue Workshops für die jeweiligen Gegebenheiten und führen diese mit den Klassen durch. Sie organisieren Informationsveranstaltungen für Lehrer_innen. Sie sind auch für individuelle Anfragen eine Anlaufstelle direkt an der Schule. Im Rahmen von Workshops werden Methoden zur psychischen Gesundheitsförderung vermittelt, wie z. B. die Erstellung der eigenen „Energiebilanz“, das Erlernen und Einsetzen von Entspannungsübungen direkt im Schulalltag, ein bewusster Umgang mit belastenden Situationen, sowie Zeitmanagement und Mobbingprävention. Dadurch sollen die Kinder und Jugendlichen sowohl individuell als auch als Klassengemeinschaft gestärkt werden, um in weiterer Folge mit den vielfältigen Anforderungen und Belastungen, bedingt einerseits durch die Schule selbst, aber auch durch die Anforderungen des Erwachsenwerdens, besser zurecht zu kommen.

Diese Workshops wurden gemeinsam mit Spezialist_innen entwickelt. Einzelne Klassen und Lehrer_innen haben sich für die Erprobung zur Verfügung gestellt und ihre Empfehlungen wurden eingearbeitet. Somit konnte ein schul- und jugendgerechtes Angebot erstellt werden. Nach dem Probelauf wurden die Workshops an den jeweiligen Schulen in so vielen Klassen wie möglich durchgeführt.

Fazit

Wie sich gezeigt hat, stehen die Jugendlichen diesem Angebot sehr offen gegenüber. Sie sehen den Nutzen, den sie von einem positiven Umgang mit Stress haben und erleben die

Workshops als verbindend, als wichtige Erfahrung, die sie ihren Mitschüler_innen näherbringt. Auch die Möglichkeit, sich bei Bedarf mit individuellen Fragen an den_die Schulsozialarbeiter_in zu wenden, wird hoch geschätzt. Dies bestätigt auch die extern durchgeführte Evaluation vom Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH.

Daher erachten wir vom Verein Young es als sinnvoll, das Thema Gesundheitsförderung in den Schulsozialarbeits-Alltag einfließen zu lassen, um somit einen Beitrag zur psychosozialen Stärkung von Kindern und Jugendlichen zu leisten, und wünschen uns auch diesbezügliche langfristige und tragfähige Konzepte an den Schulen.

Quellen:

Rattay P. (2003): Medizinische und soziale Beratung in der Schule. Bedarf und Interessen der SchülerInnen sowie Möglichkeiten der Gestaltung am Beispiel der Friedrich-Ebert-Oberschule in Berlin; Berliner Zentrum für Public Health, Blaue Reihe unter: http://bsph.charite.de/stuff/Blaue_Liste/2003-01_ger.pdf (abgerufen am 22.05.2007)

HBSC Factsheet Nr. 11/2014: Der Stellenwert der Klassengemeinschaft für das Wohlbefinden in Schulen der Sekundarstufe. Wien: BMG.

HBSC Factsheet Nr. 10/2014: Soziale Ungleichheit und Gesundheit bei Österreichischen Schülerinnen und Schülern. Wien: BMG.

HBSC Factsheet Nr. 07/2013: Die psychische Gesundheit von österreichischen Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse 2010 und Trends. Wien: BMG.

Ramelow, D., Griebler, R., Hofmann, F., Unterweger, K., Mager, U., Felder-Puig, R., Dür, W. (2011): Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülern und Schülerinnen. Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2010, Wien: BMG.

Beyer, A. & Lohaus, A. (2007): Konzepte zur Stressentstehung und Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter. In: Seiffige-Krenke/Lohaus (Hg.): Stress und Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe, S. 11-27.

Oertel, L. (2010): Schulstress und Schulangst im Jugendalter. In: Hackauf/Ohlbrecht (Hrsg.): Jugend und Gesundheit. Ein Forschungsüberblick. Wienheim und München: Juventa, S. 178-193.

MHAT-Projekt: Mental Health in Austrian Teenagers: Die psychische Gesundheit von österreichischen Jugendlichen. Zusammenfassung der Hauptergebnisse. <http://www.brgorg15.at/wp-content/uploads/2016/11/MHAT-Studie-Ergebnisfolder.pdf> (aufgerufen am 30.11.2017)

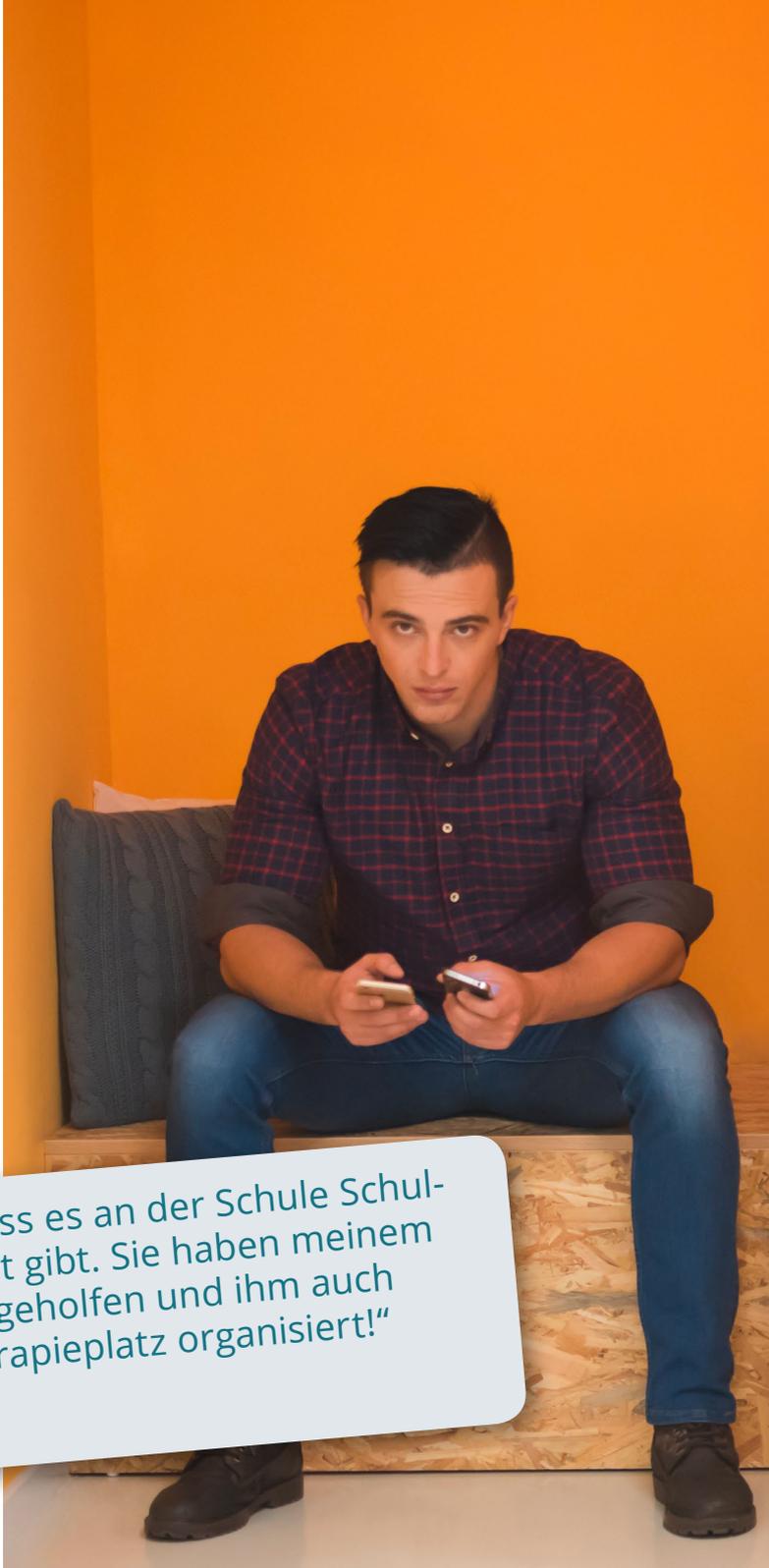
Projektteam:

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller

Emily Bono, MSW

DSA Michael Mijailovic

DSAⁱⁿ Renate Weiser

A young man with dark hair, wearing a dark red and black plaid shirt and blue jeans, is sitting on a wooden bench. He is looking down at a smartphone in his hands. The background is a solid orange wall. The bench has a grey cushion on the left side.

„Danke, dass es an der Schule Schulsozialarbeit gibt. Sie haben meinem Kind sehr geholfen und ihm auch einen Therapieplatz organisiert!“

Mutter

Young für NÖ beim Bundesprojekt

x-point Schulsozialarbeit mit Drop-out Schwerpunkt

Young nahm im Auftrag des Landes Niederösterreich am Bundesprojekt „Schulsozialarbeit in Österreich“ teil. Das Ziel dieser Initiative vom Bildungsministerium war es, neue Modelle von Schulsozialarbeit zu erproben und dies mit dem spezifischen Schwerpunkt der Verringerung von Schulabsentismus. Außerdem wurden die bundesweite Vernetzung und der Austausch der Anbieter_innen intensiviert und an einer Profilschärfung der Unterstützungssysteme im Schulbereich gearbeitet. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung beschäftigten sich Expert_en_innen zudem mit der Ausdifferenzierung des Berufsbildes und schufen erste Grundlagen für die Auseinandersetzung zum Thema Qualität in der Schulsozialarbeit in Österreich.

Finanzierung/Steuerung

Gefördert wurde dieses Bundesprojekt vom Bildungsministerium, dem Europäischen Sozialfond (ESF), dem Land Niederösterreich und den Schulgemeinden. Die Fachaufsicht oblag auch bei diesem Projekt der Kinder- und Jugendhilfe des Landes Niederösterreich. Außerdem wurde eine Steuergruppe mit folgenden Teilnehmer_n_innen installiert:

- LSI OSR Maria Handl-Stelzhammer, M.A. – Landesschulinspektorin NÖ
- HOL Hannes Karner – Beratungslehrer NÖ
- HR DDr. Andrea Richter – Leiterin Schulpsychologie NÖ
- PSI Renate Zeller – Pflichtschulinspektorin St.Pölten
- PSI Wolfgang Schweiger – Pflichtschulinspektor Melk
- LSI HR Dr. Brigitte Schuckert – Landesschulinspektorin kaufmännische Schulen
- Dr. Reinhard Neumayer – psychologischer Leiter Kinder- und Jugendhilfe NÖ
- DSA Irene Vasik – Fachaufsicht Kinder- und Jugendhilfe NÖ
- DSA Mag.ª(FH) Margot Müller – Geschäftsführung Verein YOUNG

An folgenden Schulen wurden bzw. werden Pilotprojekte erprobt:

- NÖMS Melk
- NÖMS Loosdorf
- NÖMS Körner I, II, III, IV St.Pölten
- BHAS Stockerau
- BHAS St.Pölten
- HTL Spengergasse Wien
- tgm Wien
- BHAS Polgarstrasse Wien

(Der Verein Young wurde im Rahmen dieses bundesweiten Projektes auch in Wien an drei Schulen mit der Durchführung beauftragt.)

Wissenschaftliche Begleitung

Die Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ des bm:ukk wurde in den Jahren 2010 bis 2014 durch das Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR) wissenschaftlich begleitet. In drei aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten sind die folgende Arbeiten entstanden, stets unter Einbindung von Akteur_innen im Feld der österreichischen Schulsozialarbeit:

1) **Übersichtsbericht Schulsozialarbeit in Österreich – Darstellung unterschiedlicher Implementierungsformen** (Dezember, 2011)

Der Bericht gibt einen Überblick über laufende Schulsozialarbeitsangebote und -projekte in den Bundesländern.

2) **Grundlagenpapier zur Entwicklung eines einheitlichen Evaluationsmodells für Schulsozialarbeit in Österreich** (April, 2013)

Eine Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema Qualität zur weiteren Entwicklung von Schulsozialarbeit in Österreich

3) **Leitfaden zur Unterstützung der Implementierung von Schulsozialarbeit in Österreich** (Juli, 2013)

Eine Orientierungs- und Planungshilfe für alle an der Einführung und Umsetzung von Schulsozialarbeit Interessierten

Vernetzungstreffen

Young hat gemeinsam mit der Fachaufsicht, einer Vertreterin der Kinder- und Jugendhilfe und einer Vertreterin der Schulpsychologie an sieben Vernetzungstreffen und an den drei Bundesfachtagungen teilgenommen.

Young erprobt neue Modelle von Schulsozialarbeit mit dem spezifischen Schwerpunkt der Verringerung von Schulabsentismus

Young hat im Rahmen dieses Projektes zwei unterschiedliche Ansätze zur Verringerung von Schulabsentismus erprobt. In den ersten Jahren der Projektphase wurde ein neues höherschwelliges spezifisches Angebot erprobt. Bei diesem Modell ist ein „höherschwelliger“ Zugang für die Schüler_innen vorgesehen, nämlich nur über die Empfehlung von Lehrer_innen und Eltern und nicht als direkte Anlaufstelle für die Schüler_innen selbst.

Diese Art des Zugangs bedeutete zwar eine höhere Schwelle für die Jugendlichen, für die Lehrer_innen und die Eltern bildete er aber eine niederschwellige, sehr unbürokratische Möglichkeit, sich im eigenen Schulhaus zum Thema „early school leaving“ an eine zusätzliche Fachkraft wenden zu können und gemeinsam weitere Schritte für die jeweils betroffenen Schüler_innen zu erarbeiten oder präventive Maßnahmen zu überlegen.

Dieses Modell wurde im Auftrag von Young, finanziert durch einen Innovationscheck, vom Ilse Arlt Institut der FH St.Pölten evaluiert.

Die Evaluation des neuen Modells hat ergeben, dass höherschwellige, spezifische Angebote/ Methoden wichtig sind um Drop-out-gefährdete Schüler_innen zu erreichen. Jedoch kann eine höherschwellige Herangehensweise auch nicht für sich alleine stehen, weil dadurch nur eine selektive Zielgruppe angesprochen wird. Im Idealfall ergänzt sich daher die direkte, niederschwellige Anlaufstelle für die Schüler_innen mit dem höherschwelligen Kontakt, der durch Lehrer_innen und Eltern vermittelt wird.

Die Ergebnisse der Evaluation bildeten die Grundlage für die Umstellung des Konzeptes.

Im Folgemodell, das an vier Schulen im städtischen Bereich zum Einsatz kam, wurde neben dem niederschwelligen und bewusst unspezifischen Beratungsangebot der bereits dort seit Jahren bestehenden Schulsozialarbeit, eine zusätzliche Schwerpunktsetzung integriert.

Die Mitarbeiter_innen von Young führten Projekte durch, die spezifisch auf die Reduzierung von Schulabsentismus ausgelegt waren. Dadurch gelangte der Themenschwerpunkt Schulverweigerung und Schulabbruch vermehrt in den Blickwinkel der Lehrer_innen, Eltern und Schüler_innen der jeweiligen Schulen.

Das entwickelte Modell in einer Zusammenfassung mit plakativer Darstellung:

Modell: „Niederschwellige Schulsozialarbeit mit zusätzlicher Schwerpunktsetzung auf Drop-out-Prävention“

Dieses Konzept der Schulsozialarbeit bietet eine niederschwellige Anlauf- bzw. Beratungsstelle primär für Kinder und Jugendliche im Lebens- und Sozialraum Schule und sekundär für Eltern, Lehrer_innen und sonstige schulinterne Personen. Ziel ist es, bei altersspezifischen Problemlagen der Schüler_innen, Konflikten, schwierigen Klassensituationen u. a. m. Beratung, Begleitung und Information zu bieten.

Neben dem niederschwelligen Beratungsangebot sollen spezifische Maßnahmen als Schwerpunktsetzung für Schulverweigerung bzw. Schulabsentismus umgesetzt werden. Die frühe Vermittlung von Schüler_innen mit Drop-out-Gefährdung an die Schulsozialarbeit durch Eltern oder Lehrer_innen soll ermöglicht werden.

„Ich finde, wir brauchen diese Art von Unterstützung täglich an unserer Schule. Wir profitieren alle davon.“
Lehrerin, NÖMS



Niederschwelliges Basispaket

- niederschwellige Anlaufstelle
- sozialarbeiterische Beratung
- Information
- Längerfristige Begleitung
- Gruppenarbeit
- Konfliktmoderation
- Vernetzung schulintern/extern

Drop-Out Prävention

Schwerpunkt/schulspezifisch z.B.:

- Sensibilisierung auf die Thematik: „Drop out“
- Projekte mit Schüler_innen
- Anlaufstelle für Lehrer_innen
- Anlaufstelle für Eltern/Erziehungsberechtigte
- YTC Alltags- und Lernorganisation
- Vertiefte Einzelfallhilfe

Umsetzung

Die Fortführung des Projektes ist seitens des Bundes zur Zeit nicht vorgesehen, und das erarbeitete Schwerpunktmodell kann unter den gegebenen Rahmenbedingungen in der niederösterreichischen Schulsozialarbeit derzeit nicht umgesetzt werden.

Wir haben mit diesem Modell viele Erfolge in der Arbeit mit Drop-out gefährdeten Schüler_innen erzielen können und dabei auch erkannt: bei Schulabsentismus ist es in jedem Stadium möglich, zu intervenieren und zu helfen, um die Jugendlichen wieder in die Bildungswelt zu inkludieren – am besten so früh wie möglich.

Das Projektteam:

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller
 Emily Bono MSW
 DSAⁱⁿ Kathrin Liebing
 Mag.^a(FH) Alexandra Albrecht
 Twan Geissberger, BA
 DSAⁱⁿ Bettina Krondorfer
 DSA Michael Mijailovic
 Mag.^a(FH) Ramona Prankl
 Mag.^a(FH) Sandra Strohmaier
 DSAⁱⁿ Renate Weiser

YTC - Young Time Coach

Schuljahresplaner – Schüler_innenkalender – Beratungsinstrument

Der YTC ist ein Zeitplaner und findet gleichzeitig als Aufgaben-, Notiz- und Mitteilungsheft im Schulalltag Verwendung, aber auch als Beratungsinstrument in der Schulsozialarbeit. Die Anleitung zum Selbstmanagement steht im Vordergrund.

Sozialarbeit ist alltagsorientiert, und das Lernen bzw. das diesbezüglich sinnvolle Zeitmanagement ist für Schüler_innen eine tägliche Aufgabe, bei der oftmals Unterstützung benötigt wird. Das Zeitmanagement soll helfen, mit der vorgegebenen Zeit effektiv umzugehen, und es soll dafür sorgen, einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung zu finden.

Der Verein Young setzt sich mit dem Thema seit längerem auseinander. Im Rahmen der Schulsozialarbeit mit Drop-out-gefährdeten Schüler_innen wurde der Young Time Coach (YTC) entwickelt. Dieser kann als Beratungsinstrument für die Einzelarbeit mit Schüler_innen verwendet werden, aber auch als Lehrhilfe für Klassen zum Einstieg in die Thematik des Zeitmanagements. Ziel ist es, dass die Benutzer_innen ihre Zeit so vorstrukturiert wie nötig und so individuell wie möglich einteilen können.

Indem man sich seine alltäglichen Strukturen, in die man eingebunden ist, bewusst macht, und sich einen Überblick schafft, wird das eigene Zeit-

schema sichtbar. Durch die Reflexion der eigenen Gewohnheiten, des Leistungsanspruchs und des individuellen Bedarfs an Entspannung werden Dimensionen berücksichtigt, die einen wesentlichen Faktor für Zeitmanagement darstellen.

Zeitmanagement kann erlernt werden. Dazu gibt es sehr individuelle Zugänge, aber nicht jedem_r Schüler_in fällt es leicht. Anfangs ist oft eine strukturierte bzw. einfühlsame Begleitung durch Lehrer_innen, Eltern, Schulsozialarbeiter_innen, Lernbegleiter_innen, usw. sinnvoll, damit die Schüler_innen erkennen, dass eine gewisse Routine bzw. Regelmäßigkeit für die Entwicklung einer Zeitplanung möglich, notwendig und hilfreich ist. Die Erwachsenen, die Berater_innen, Eltern/Erziehungsberechtigten oder Lehrer_innen haben dadurch gleichzeitig die Möglichkeit, ein vertieftes Verständnis für den_die Schüler_in und seine/ihre Alltagswelt zu entwickeln.

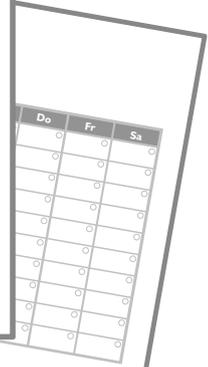
Der YTC wird von vielen Schulen bzw. Lehrer_innen sehr individuell eingesetzt. Bei der Gestaltung des YTC wurde besonders auf ein einfaches Lay-out geachtet. Es sollte ein wenig ablenkender Arbeitsbehelf sein und den Schüler_innen die Möglichkeit für individuelle Ergänzungen bieten.

Das Entwicklungsteam:

DSA Bettina Krondorfer
DSA Mag.^a(FH) Margot Müller
DI(FH) Bernhard Koppensteiner

Zum Bestellen unter:

<https://www.young.or.at/ytc-bestellen.html>



Young
Soziale Arbeit
im Bildungsbereich
Schwergasse 1/2/1/4
A-3100 St. Pölten
Österreich/Austria
Tel: 0664 2742-31303
office@young.or.at
ZVR: 576631858
© 2017 YOUNG

„Mir hat x-point sehr gut durch eine schwere Zeit geholfen, und durch die Kontakte habe ich es innerhalb eines Jahres geschafft, aus einer Depression auszubrechen. Vielen Dank für die Hilfe und Verknüpfung mit anderen Organisationen!“
Schülerin, BRG, 17 Jahre

Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Schulsozialarbeit in Niederösterreich - am Beispiel x-point

Emily Bono, MSW



In SIO - Sozialarbeit in Österreich, Zeitschrift für Soziale Arbeit, Bildung und Politik; Ausgabe 1/10, Wien 2010

Einleitung

x-point Schulsozialarbeit, eine Einrichtung des Vereins YOUNG, ist in Niederösterreich seit 11 Jahren tätig und inzwischen an insgesamt 32 Schulen als Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche sowie für Eltern und schulinterne Personen direkt in den Schulen präsent. Das kontinuierliche Wachstum zeigt, dass das Modell erfolgreich war und auf Akzeptanz innerhalb der Schulen und Gemeinden aufbauen konnte. Der folgende Artikel skizziert die organisatorische Eingliederung, sowie Auftrag, Methoden und Aufgabenfelder von x-point Schulsozialarbeit, erläutert die wissenschaftliche Erforschung des Projekts und die Besonderheit der interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem System Schule.

Schulsozialarbeit in Niederösterreich - am Beispiel x-point

Schulsozialarbeit in Niederösterreich unterliegt einer klaren Regelung durch die Jugendwohlfahrt Niederösterreich. Alle Trägervereine, die Schulsozialarbeit anbieten, sind freie Träger der Jugend-

wohlfahrt. Die Vernetzung dieser Vereine findet im Rahmen von Plattformtreffen und auch in Treffen zur Entwicklung von gemeinsamen Standards im Auftrag der Jugendwohlfahrt Niederösterreich statt. Verein YOUNG mit seiner Einrichtung x-point Schulsozialarbeit basiert auf einem von der Landesjugendwohlfahrt bewilligtem Konzept und übernimmt als freier Träger der Jugendwohlfahrt Niederösterreich privatrechtliche Aufgaben der Landesjugendwohlfahrt. Die Fachaufsicht obliegt der Jugendwohlfahrt des Landes Niederösterreich. Die Geschäftsführerinnen von YOUNG haben die oberste Verwaltungsaufsicht, sowohl im finanziellen, als auch im fachlichen Bereich. x-point Schulsozialarbeit ist keine Maßnahme der Jugendwohlfahrt, sondern liegt im Bereich der sozialen Dienste und die Angebote basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Sowohl Jugendamtsmitarbeiter_innen als auch die Lehrer_innen und Direktor_innen können x-point als Beratungseinrichtung an Schüler_innen und Eltern empfehlen.

Auftrag x-point Schulsozialarbeit

x-point hat den Auftrag, eine niederschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Lebensraum/Sozialraum Schule zu sein. Schulsozialarbeit unterstützt das System Schule in ihrem umfassenden sozialen Auftrag. x-point Schulsozialarbeit als sozialer Dienst ist von der Jugendwohlfahrt beauftragt, Kinder und Jugendliche zu beraten und zu unterstützen, noch bevor

Probleme eskalieren. Schulsozialarbeiter_innen sind regelmäßig in der Lebenswelt der Schüler_innen präsent und können so verschiedene Probleme prozessorientiert begleiten, um so eine Verhärtung oder Zuspitzung von Problemen zu vermeiden. Durch das Angebot einer Ansprechperson für die verschiedensten Themen können Kinder und Jugendlichen auch lernen, dass es erleichternd ist, sich bei Schwierigkeiten Hilfe zu holen und etwaige Hemmschwellen Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen können auch für das spätere Leben der Kinder und Jugendlichen reduziert werden da das Beratungssetting bereits aus der Kindheit vertraut ist. Das Prinzip der Freiwilligkeit ist wichtig für die Vertrauensbildung zu den Kindern und Jugendlichen. Die Jugendwohlfahrt Niederösterreich hat den Auftrag an Schulsozialarbeit in primären und sekundären Auftrag geteilt und somit Prioritäten für die Arbeit an den Schulen gesetzt:

1. Primärer Auftrag: eine niederschwellige Anlauf- bzw. Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche anzubieten, langfristig und auf sekundäre Prävention ausgerichtet
2. Sekundärer Auftrag: Beratung von Eltern und Lehrer_innen im Bezug auf die Schüler_innen

Konzeption – Basiskonzept und standort-spezifische Anpassungen

Die Arbeit von x-point Schulsozialarbeit ist auf alle Schultypen ausgerichtet und bietet die Möglichkeit je nach Schulmodell, bzw. –größe standortspezifische Anpassungen zur Erreichung der Ziele vorzunehmen. Damit ist es möglich, flexibel auf die Gegebenheiten an jeder Schule zu

reagieren, um das Angebot immer wieder an die Besonderheiten jeder Schule anzupassen. Um dies zu ermöglichen, gibt es einen Zeitrahmen für regelmäßige Reflexion auf verschiedenen Ebenen: mit den Mitarbeiter_innen von x-point, mit den DirektorInnen, und mit der Geschäftsführung. Dieser Reflexionsrahmen ermöglicht die Verwertung von Erfahrungen um das Angebot laufend zu verbessern und an Änderungen in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen und des Schulalltages anzupassen.

Dies ist besonders wichtig, da neue Themen und Schulsozialarbeit in Niederösterreich - am Beispiel x-point Text: Emily Bono SIO 01/10_Schwerpunkt 39 Problemlagen immer wieder neue Interventionsmöglichkeiten erfordern. Das Konzept von x-point Schulsozialarbeit und der Auftrag der Jugendwohlfahrt geben jedoch einen klaren Rahmen vor, ohne Zusammenarbeits- und Kooperationsformen mit den DirektorInnen, Lehrer_innen und sonstigen schulinternen Personen einzuzwingen.

Methoden und Problemlagen der Schulsozialarbeit

x-point Schulsozialarbeit arbeitet mit den folgenden Methoden:

- Beziehungsarbeit
- Beratung
- längerfristige Betreuungen
- ruppenaktionen/Klassenaktionen und Projekte
- nterstützung bei Präventionsanliegen der Schulen

- Gemeinwesenarbeit – Phänomene der Region werden an zuständige Stellen weitergegeben - Vernetzungstreffen
- Vernetzung mit regionalen privaten sozialen Institutionen und dem zuständigen Fachgebiet für Jugendwohlfahrt

Bei folgenden Problemlagen können sich DirektorInnen, LehrerInnen, JugendamtssozialarbeiterInnen, Eltern, und sonstige schulinterne Personen an x-point als Beratungsstelle wenden:

- Auffälligkeiten bei Schüler_innen (erhöhte Gewaltbereitschaft, Gefährdung: kein positiver Schulabschluss, Schüler steht vor Suspendierung, Sorge um den Schüler bezüglich familiärer Problemstellungen, Mobbing, wenig Beteiligung, Überangepasstheit, Stress,...)
- Streit unter Schüler_innen
- Verdacht auf Verwahrlosung, Gewalt, Missbrauch (Abklärung ob bereits Meldepflichtig an Jugendamt) – Früherkennung
- Bei schwierigen familiären Situationen (Pubertät, Scheidung, Trauerfall, Krankheiten, Suchtprobleme, Umzug, finanzielle Schwierigkeiten,...)
- Kind hat den/die Lehrer/in als Vertrauensperson für ein schwieriges Problem gewählt – x-point bietet bei der Begleitung des Kindes Unterstützung
- Unterstützung bei Präventionsprojekten an der Schule (Sucht-, Gewalt-, Gesundheitsprävention,...)
- Konfliktmoderation zwischen Schüler, einer Schülerin, Lehrer_in oder Eltern
- Schüler_innen haben eine Idee für ein Projekt im Gemeinwesenbereich oder Freizeitbereich –

- wir unterstützen sinnvolle Freizeitbeschäftigungen im Rahmen unserer Möglichkeiten
- Schwierige Klassensituationen

Schüler_innen können sich mit jeglicher Problemlage an x-point Schulsozialarbeit wenden. Alle Problemlagen, die Schüler_innen an x-point herantragen, werden ernst genommen. Dadurch findet ein Vertrauens- und Beziehungsaufbau statt, auf dessen Basis auch ernste Probleme von Schüler_innen mit der Schulsozialarbeiter_in thematisiert werden können. Durch dieses Angebot, das x-point Schulsozialarbeit an den Schulen setzt, durch einen klaren Rahmen in dem Beratung stattfinden kann, und durch die vielfältigen Methoden der Sozialarbeit im Feld Schule werden Kinder und Jugendliche durch das niederschwellige Angebot erreicht.

x-point Schulsozialarbeit- Kooperation mit der Fachhochschule St.Pölten

In den letzten zwei Schuljahren wurden anhand von Diplomarbeiten der Fachhochschule für Sozialarbeit St.Pölten, die Einrichtung x-point Schulsozialarbeit sowie verschiedene Themen im Bereich der Schulsozialarbeit, durch Student_innen erforscht. Hier finden sie eine Auflistung dieser:

- Reichweitenforschung und Zufriedenheitsmessung aus Sicht der Schüler_innen
- Einflussnehmende Faktoren auf die MitarbeiterInnenfluktuation im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit am Beispiel x-point
- x-point Schulsozialarbeit und ihre Tätigkeit in St.Pöltens Bundesschulen: Welche Unterstützungssysteme (lebensweltlich und professio-

nell) nutzen Jugendliche in den Höheren Klassen? Eine quantitative Studie.

- Zufriedenheitsmessung und Reichweitenforschung von x-point Schulsozialarbeit aus Sicht der Schüler_innen (dieses Jahr spezifisch an 4 Schulen)
- Welchen Beitrag leistet die Schulsozialarbeit in NÖ, unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, zum Thema Gewalt im Pflichtschulbereich. Am Fallbeispiel an einer Hauptschule im ländlichen Raum.
- „Schulabsentismus - Schulverweigerung – schulaversives Verhalten“ – Eine Sammlung sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Maßnahmen. Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf deren Umsetzbarkeit im Rahmen der Einrichtung x-point Schulsozialarbeit.

Weiters gibt es auch einen Artikel zu x-point Schulsozialarbeit – Aufbau und Entwicklung im ländlichen Niederösterreich im Buch „Schulsozialarbeit in Österreich.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Durch regelmäßige Anwesenheitszeiten in einem von der Schule bereit gestellten Raum, über die alle Schüler_innen direkt von der/dem Schulsozialarbeiter_in selbst informiert werden, wird Sozialarbeit in den Schulalltag integriert. Schüler_innen können selbst entscheiden ob und wann sie die Schulsozialarbeit aufsuchen wollen. Hier bedarf es immer wieder einer hohen gegenseitigen Anpassungsleistung und der interdisziplinären Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen der Pädagog_innen und SozialarbeiterInnen. In dieser

Zusammenarbeit liegt auch eine Chance, Perspektiven zu erweitern und durch Vermehrung der Interventionsmöglichkeiten zu schwierigen Situationen einen neuen Zugang und neue Lösungsstrategien zu finden. Durch die Verbundenheit der Schulsozialarbeit mit dem System Schule ist die Kooperation mit den Lehrer_innen und der/dem Direktor_in Teil der Arbeit. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit können zwei Berufsgruppen in dieser wichtigen Sozialisationsphase der Kinder und Jugendlichen an den Schulen gemeinsam, aber auch getrennt zum Erreichen ähnlicher Ziele agieren. Sozialarbeiter_innen sind für Kinder und Jugendliche eine weitere Identifikationsfigur zum Anhalten, Auseinandersetzen und auf dem Weg zum Erwachsen werden begleiten da: „Die an einer Schule schon vorhandenen Fachkräfte werden durch die Schulsozialarbeit noch um eine neue Disziplin ergänzt.“ (Boelle/ Klaus/Schaad 1999: 69). Schulpädagogik und Soziale Arbeit sind unterschiedliche Disziplinen, haben unterschiedliche Herangehensweisen und verfügen über verschiedene Erfahrungen. Aber sie arbeiten mit den gleichen Zielgruppen auf vergleichbare Ziele hin. Damit wird die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit zentral. Interdisziplinarität bedeutet eine integrationsorientierte Zusammenarbeit von Personen aus verschiedenen Disziplinen. Schulpädagogik und Soziale Arbeit müssen gemeinsam Herausforderungen wie z.B. das Phänomen Gewalt bearbeiten. Dies bedeutet, Kommunikationsschwierigkeiten, Methodenproblemen und Vorurteilen auf beiden Seiten zu begegnen (vgl. Drilling 2009: 100). „Es geht also darum, sich der Struktur des eigenen Systems bewusst zu werden,

die Unterschiedlichkeiten zum anderen System herauszuarbeiten und dann die gemeinsame Anstrengung zu unternehmen, in einem Dialog den Beitrag der jeweils eigenen Fachlichkeit aufzuzeigen“ (vgl. Drilling 2009: 102).

Um die Interdisziplinarität im Bereich x-point Schulsozialarbeit darstellen zu können wird das Organigramm einer Matrixorganisation verwendet, wonach zwei Leitungssysteme miteinander kombiniert werden. ([http:// de.wikipedia.org/wiki/ Matrixorganisation](http://de.wikipedia.org/wiki/Matrixorganisation) am 10.06.09 um 10.01). Das Bild der Matrixorganisation ist für die Darstellung besonders geeignet, da es das Zusammenspiel der beiden Organisationen und ihrer Hierarchien zeigt: Die Schulsozialarbeit nutzt den Rahmen der Schule für ihre Angebote, und muss sich daher an gewisse Rahmenbedingungen des Systems Schule anpassen (z.B. zeitliche Vorgaben, Hausordnung,...). Die fachliche und organisatorische Leitung liegt jedoch beim Trägerverein der Schulsozialarbeit, der ein freier Träger der Jugendwohlfahrt ist. Die fachliche und organisatorische Leitung für die Schule liegt bei der/dem DirektorIn.

Zusammenfassung

x-point Schulsozialarbeit ist nun in Niederösterreich seit 11 Jahren tätig und bietet im Schulalltag einen freiwilligen Rahmen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen, aber auch für Eltern und andere schulinterne Personen. Der klare Rahmen und Auftrag als freier Träger der Jugendwohlfahrt, sowie interne Mechanismen zur Reflexion und Erfahrungsverwertung, bieten eine Basis auf der x-point Schulsozialarbeit an verschiedene Schul-

standorte und neue Themen laufend angepasst werden kann. Die Nähe der Zusammenarbeit von freien Trägern der Jugendwohlfahrt und Schule bzw. Pädagog_innen und Sozialarbeiter_innen bietet eine bereichernde Herausforderung für alle Beteiligten. Es gilt, sich auf die jeweilig andere Berufsgruppe, deren Auftrag, Aufgaben und methodischen Vorgehensweisen einzustellen. Auf jeden Fall sollten die Chancen, die sich daraus für Kinder und Jugendliche ergeben, gesehen und genutzt werden.

Literatur:

Bernauer, G. (2009): Welchen Beitrag leistet die Schulsozialarbeit in NÖ, unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, zum Thema Gewalt im Pflichtschulbereich. Am Fallbeispiel an einer Hauptschule im ländlichen Raum. Diplomarbeit FH St.Pölten

Boelle, S. / Klaus, A. / Schaad, P. (1999): Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar, Diplomarbeit, HFS Basel

Drilling, M. (2009): Schulsozialarbeit. Antworten auf veränderte Lebenswelten, Bern

Müller, M. (2007): Case Management im Handlungsfeld Schulsozialarbeit, Hausarbeit Case Management, 007/08 Masterstudiengang/ FH St.Pölten



„Weil ich sonst niemanden
hab', mit dem ich reden kann.“
Schülerin, 11 Jahre, ASO

„Ich wusste nicht, was ich tun sollte, und Sie
haben mir mehrere Wege aufgezeigt, die
ich mit meiner Tochter gehen kann, ohne
mich zu bedrängen. Herzlichen Dank!“

Vater

Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Sozialarbeiterische Methoden im Handlungsfeld Schule



DSA Mag.^a(FH) Margot Müller

Aus der Dokumentation der bundesweiten Fachtagung vom 9. Mai 2012

Margot Müller; Sozialarbeiterische Methoden im Handlungsfeld Schule, in: Marterer, M. (Hrsg.) (2012): Schulsozialarbeit in Österreich: Status, Zwischenbilanz und Perspektiven. Graz, Wien, Dokumentation der bundesweiten Fachtagung vom 9. Mai 2012.

Ich wurde eingeladen, im Rahmen der Bundesfachtagung einen Arbeitskreis zum Thema sozialarbeiterische Methoden im Handlungsfeld Schule zu leiten. Diesen habe ich mit dem folgenden fachlichen Input gestartet und dann durch Arbeit in Kleingruppen und einem aktiven Austausch im Plenum mit den Fachkolleg_innen abgerundet. Hier ein Auszug daraus:

Schulsozialarbeit: Komplexität und Breite des Handlungsfeldes

Im Austausch mit den unterschiedlichen Anbietern von Schulsozialarbeit in Österreich wird die Komplexität der Anforderungen, die gestellt werden, sichtbar. Die Breite des Handlungsfeldes ergibt sich durch die unterschiedlichen standortspezifisch relevant angepassten Konzepte. Damit die positive und notwendige Vielfalt, die Schulsozialarbeit bietet, nicht als Unschärfe in Angebot und Profil erscheint, ist es wichtig, Mög-

lichkeiten und Grenzen auszuloten und ein klares Bild der Vielfalt zu entwickeln. Die Komplexität entsteht auch durch die an die Schulsozialarbeit herangetragenen Problemlagen der Kinder und Jugendlichen und ihren Systembereichen (wie z. B. Schule/Ausbildung, Familie, Freunde, Freizeit, usw.). Diese sind oft schwerwiegend, aber auch weniger intensive altersrelevante Fragestellungen werden bearbeitet. Es zeigen sich auch sozialräumliche Themen, die die Region des jeweiligen Schulstandorts betreffen. Sozialarbeit hat die Aufgabe, soziale Probleme zu lösen und ist auftragsorientiert. Im Bereich der Schulsozialarbeit in Österreich sind die Aufträge vorwiegend vom Präventionsgedanken der Jugendwohlfahrt geprägt, aber auch bildungsrelevante Ziele bilden die Grundlage.

Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten erreichen, Vertrauen entwickeln

Es geht darum, eine weitere Unterstützung für die Begleitung ins Erwachsenwerden zu installieren. Diese muss dieser vielfältigen Aufgabe gerecht werden und in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen Platz finden. Die Schule ist eine dieser Lebenswelten. Schulsozialarbeit hat die Aufgabe, einen Platz darin zu finden, um diesen Lebensraum, in dem nahezu alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden können, zu nutzen. Es gilt, in einem möglichst niederschweligen Setting Kinder und Jugendliche zu erreichen, aber auch mit ihren anderen Beziehungssystemen (Eltern/

Erziehungsberechtigte, Lehrer_innen, Schulkolleg_innen, usw.) in Kontakt zu treten und zwischen den verschiedenen Systemen zu vermitteln. Schulsozialarbeit heißt, Beziehungen zu knüpfen, Kooperationen aufzubauen und diese halten, im Alltag eine Anlaufstelle zu sein, ein Beziehungsangebot, ein Beratungsangebot, eine Informationsstelle, ein_e Gesprächspartner_in für entwicklungsspezifische Themen zu sein, usw.

Aus unserer langjährigen Erfahrung wissen wir, dass Schüler_innen Vertrauen entwickeln und sich an Institutionen wenden, die in dieser komplexen Welt anscheinend nötig sind, um bei Alltagsproblemen Hilfestellung anzubieten. Dazu brauchen die Schulsozialarbeiter_innen geeignete Rahmenbedingungen und feldspezifische Arbeitsweisen, um nachhaltig und entsprechend für die Schüler_innen tätig sein zu können.

Sozialarbeiterische Methoden und Arbeitsweisen – Fachlicher Diskurs

Es wird nach wie vor in der aktuellen Literatur von der klassischen Methodentrias der Sozialarbeit gesprochen und die Einzelfallhilfe, die Gruppenarbeit und die Gemeinwesenarbeit als Methodengrundlage für Schulsozialarbeit verwendet. Jedoch gibt es auch relevante Entwicklungen, die sich handlungsfeldspezifisch entfalten. Speck spricht neben den oben genannten drei klassischen Methoden, die sich aus seiner Sicht direkt auf die Klient_innen beziehen, auch von indirekten Methoden, die sich generell in der Sozialarbeit entwickelt haben:

indirekte interventionsbezogene Methoden, die die direkte Arbeit und das konkrete Arbeitsfeld reflektieren, wie zum Beispiel Supervision und Selbstevaluation. Zusätzlich sieht er speziell bei der Schulsozialarbeit kinder- und jugendspezifische Anpassungen (vgl.: Speck 2009, S. 69ff). Er unterscheidet vier Arten von Methodenarbeit in der Schulsozialarbeit.

1. „Direkte einzelfall- und primärgruppenbezogene Methoden mit direktem Interventionsbezug streben eine gezieltere und überprüfbarere Intervention zwischen Schulsozialarbeiter_innen und Klient_innen an. In der Schulsozialarbeit kommen hier beispielsweise die Einzelfallhilfe, die sozialpädagogische und klientenzentrierte Beratung, die multiperspektivische Fallarbeit, das Case-Management, die Mediation, die rekonstruktive Sozialarbeit oder die Familientherapie zum Einsatz.
2. Direkte sekundärgruppen- und sozialraumbezogene Methoden mit direktem Interventionsbezug fokussieren ebenfalls auf eine gezieltere und überprüfbarere Intervention zwischen Schulsozialarbeiter_innen und Klient_innen, beziehen dabei aber das Netzwerk der Klient_innen, andere Gruppenmitglieder bzw. das Gemeinwesen stärker ein. Zu diesen Methoden zählen in der Schulsozialarbeit zum Beispiel die soziale Gruppenarbeit, die Gemeinwesenarbeit, die soziale Netzwerkarbeit, die Erlebnispädagogik, die themenzentrierte Interaktion und das Empowerment.

Sozialarbeiterische Methoden im Handlungsfeld Schule

3. Indirekt interventionsbezogene Methoden dienen den Schulsozialarbeiter_innen dazu, ihre sozialpädagogische Arbeit bzw. ihr konkretes Arbeitsfeld systematisch zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit zu verbessern. Zu nennen sind hier unter anderem die Supervision und die Selbstevaluation.
4. Struktur- und organisationsbezogene Methoden zielen auf die Abstimmung und Planung von Hilfestrukturen vor einer eigentlichen Intervention ab. Dabei geht es um die Diskussion und Bereitstellung entsprechender Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeit. Bedeutende Methoden sind unter anderem das Sozialmanagement und die Jugendhilfeplanung“ (Speck 2009: 72).

Relevante „Alltagsmethoden“ – Mittlerfunktion zwischen Schule und Lebenswelt

Die meiner Ansicht nach für das Feld sehr relevanten „Alltagsmethoden“ findet man auch in Specks Darstellung eines Kerncurriculums für Schulsozialarbeit. Hier zählt er im Unterpunkt „professionelles Handeln“ von Schulsozialarbeiter_innen u.a. folgende Punkte auf:

- Kooperationsvereinbarungen
- Ermittlung und Ausbalancierung der Zielvorstellungen
- Situationsanalysen
- Projektentwicklung und -umsetzung

Ich nehme an, dass in den Ausführungen von Speck diese Punkte eher für die erste Konzept-

und Auftragsklärung zwischen Anbieter und Schule gedacht sind. Diese Kompetenzen stellen aus meiner Sicht für die alltägliche Auftragsklärung und Zusammenarbeit mit Lehrer_innen und Schulleiter_innen ein wesentliches Handwerkzeug (Methode) dar. Nach beispielsweise einer erfolgten Fallschilderung durch Lehrer_innen oder Schulleiter_innen sind klare Kooperationsvereinbarungen, sowie eine Ermittlung und Ausbalancierung der Zielvorstellungen wesentlich für eine gute Zusammenarbeit und für die Erstellung eines Hilfeplans. Gelegentlich sind auch Situationsanalysen und eine darauf folgende Projektentwicklung und -umsetzung zielführend (vgl.: Speck 2009, S. 140f).

Für Spieß und Pötter findet die Schulsozialarbeit in ihrem Aktionsradius im Handlungsfeld Schule vorwiegend mit den klassischen drei Methoden ihr Auslangen. In der Einzelfallhilfe bezeichnen sie die Beratung als vorrangige Tätigkeit. Grundsätzlich sehen sie in ihren Ausführungen sowohl die Einzelfallhilfe als auch die Gruppenarbeit in dem spezifischen Kontext Schule vor neue Herausforderungen gestellt. Aspekte der Gemeinwesenarbeit können durch die Schulsozialarbeit wahrgenommen werden, diese soll sich der sozialräumlichen Maxime der Sozialen Arbeit nicht entziehen. Schulsozialarbeit soll sich ihrer Mittlerfunktion zwischen Schule und Lebenswelt der Schüler_innen bewusst sein und die Schule in ihrem Bestreben, sich dem Sozialraum zu öffnen, unterstützen (vgl.: Pötter, Spies 2011, S. 67ff).

Projektarbeit als Methode

Drilling fügt zu den „klassischen Drei“ noch die Projektarbeit als zusätzliche Methode der Schulsozialarbeit an. Für die Bearbeitung von komplexeren Themen, wie zum Beispiel Gewalt in der Schule oder Vandalismus, begleiten die Schulsozialarbeiter_innen eine Personengruppe (z. B. Schüler_innen, Lehrer_innen, Eltern, usw.). Hier kann durch Beteiligung aller relevanten Personen eine intensive, prozesshafte, gemeinsame Auseinandersetzung mit der Ausgangssituation stattfinden und ein gemeinsames Ziel verfolgt werden (vgl.: Drilling 2009, S. 109 f).

Ergebnisse der Kleingruppenarbeit/Fazit

Anschließend an den obigen fachlichen Input wurden im Austausch unter den Teilnehmer_innen in Kleingruppen Methoden aus der Praxis gesammelt. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Die Teilnehmer_innen, Schulsozialarbeiter_innen aus der Praxis, wurden gebeten, Methoden im Sinne von Arbeitsweisen und Alltagsmethoden, die sie in ihrem Alltag anwenden, auszutauschen und zu sammeln. Sie sollten den als Überkategorien dienenden drei klassischen Methoden der Sozialarbeit zuordenbar sein, oder in eine Zusatzkategorie wie z. B. „sonstige spezielle Methoden der Schulsozialarbeit“ eingefügt werden.

Bei der Protokollierung der Ergebnisse zeigte sich, dass alle Gruppen Alltagsmethoden zur Einzelfall-

hilfe, sowie der Gruppenarbeit zuordnen konnten und bis auf eine Gruppe konnten alle auch Zuordnungen für die Gemeinwesenarbeit finden. Unter „Sonstiges“ fanden sich Arbeitsweisen wie: Empowerment, informelle Kontakte und Teilnahme an Konferenzen. Eine Gruppe fand drei weitere Oberkategorien: Lehrer_innen, Eltern/Erziehungsberechtigte und das multiprofessionelle Team. Der Aspekt der multiprofessionellen Teamarbeit ist für die Schulsozialarbeiter_innen wesentlich. Der gewählte „Überbegriff“ einer Gruppe, das „Schnittstellenmanagement“, weist auf einen zentralen Faktor in der Schulsozialarbeit hin, eigentlich eine spezifische Methode dieses Feldes.

Eine Gruppe nannte sehr spezifische Methoden wie Skalierungsfragen, Selbsteinschätzung, Traumreise, etc. Dies zeigt, wie breit das Feld der Methoden grundsätzlich ist und wie viel Raum letztendlich auch für Individualität bleibt. Jedes Setting braucht andere Arbeitsweisen, und es gibt viele unterschiedliche Settings, wie z. B. im Lehrer_innenzimmer, im Beratungszimmer, im Raucherhof mit Schüler_innen, in einer Gruppe von Schüler_innen oder Eltern, ein kurzes informelles Gespräch, eine Konfliktmoderation oder Krisenintervention.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die gewählten Oberkategorien, die auch in der Literatur genannt werden, die Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit, als Leitfaden und Struktur für Methoden in der Schulsozialarbeit gesehen wer-

Sozialarbeiterische Methoden im Handlungsfeld Schule

den können. Im täglichen Arbeitsprozess richten sie sich nach verschiedenen Aspekten, wie Zeit, Raum und Personen. Das Handlungsfeld Schulsozialarbeit verlangt nach Flexibilität und Kreativität in der Methodenauswahl. Dies spiegelte sich auch in den Ergebnissen der Gruppenarbeiten wider.

Literatur:

Drilling Matthias: Schulsozialarbeit. Antworten auf veränderte Lebenswelten, Haupt Verlag (Bern Stuttgart Wien) 2009. 4., aktualisierte Auflage.

Pötter Nicole, Spies Anke: Soziale Arbeit an Schulen. Einführung in das Handlungsfeld Schulsozialarbeit, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2011

Speck Karsten: Schulsozialarbeit. Eine Einführung, Böhlau Verlag (Köln Weimar Wien) 2009. 2., überarbeitete Auflage



CHULE

„Mit Dir kann ich über alles reden und du verstehst auch, warum ich traurig bin. Auch wenn ich weine, lachst Du mich nicht aus – ich komme gerne zu Dir.“
Schüler, 10 Jahre, VS



Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Interdisziplinäre Zusammenarbeit nach dem Niederösterreichischen Modell der Schulsozialarbeit

DSA Mag.^a(FH) Gerda Bernauer



In soziales_kapital wissenschaftliches Journal österreichischer Fachhochschul-studiengänge Soziale Arbeit Nr. 7 (2011) / Rubrik „Junge Wissenschaft“ / Standortredaktion St.Pölten

Schulpädagogik und Soziale Arbeit sind unterschiedliche Disziplinen, haben unterschiedliche Herangehensweisen und verfügen über verschiedene Erfahrungen. Aber sie arbeiten mit den gleichen Zielgruppen auf vergleichbare Ziele hin. Damit wird die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit zentral. Interdisziplinarität bedeutet eine integrationsorientierte Zusammenarbeit von Personen aus verschiedenen Disziplinen. Schulpädagogik und Soziale Arbeit müssen gemeinsam Herausforderungen wie die Phänomene Gewalt oder Leistungsdruck bearbeiten (vgl. Drilling 2009:100). Dies erfordert die Einsicht und das Einfühlungsvermögen in die jeweilige „Fach- und Arbeitswelt“ der anderen Berufsgruppe, um auf einer neutralen Basis zusammenarbeiten zu können.

1. Situation in Niederösterreich

Das Handlungsfeld Schulsozialarbeit gibt es in Niederösterreich seit dem 1. März 1999. Vor 12 Jahren startete das Modellprojekt x-point in 4

Schulen der Region Neulengbach. Mittlerweile gibt es Schulsozialarbeit in ca. 60 Schulen in Niederösterreich, und 7 Vereine bieten dieses Angebot an. Schulsozialarbeit ist in Niederösterreich ein wachsendes Feld der Sozialarbeit. Es unterliegt einer klaren Regelung durch die Jugendwohlfahrt Niederösterreich: Alle Trägervereine, die Schulsozialarbeit anbieten, sind freie Träger der Jugendwohlfahrt. Die Vernetzung dieser Vereine findet im Rahmen von Plattformtreffen statt. Gemeinsame Standards werden im Auftrag der Jugendwohlfahrt Niederösterreich entwickelt. Im Folgenden wird an Hand der Einrichtung x-point Schulsozialarbeit, Verein Young, die organisatorische Eingliederung, sowie Auftrag und Aufgabengebiete der Schulsozialarbeit in Niederösterreich skizziert.

1.1 Einrichtung x-point Schulsozialarbeit/Verein YOUNG

Der Verein YOUNG ist freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe NÖ und übernimmt mit der Einrichtung x-point Schulsozialarbeit privatrechtliche Aufgaben der Landesjugendwohlfahrt. Die Arbeit von x-point Schulsozialarbeit basiert auf dem durch die Landesjugendwohlfahrt bewilligten Konzept. Die Fachaufsicht obliegt der Jugendwohlfahrt des Landes Niederösterreich. x-point Schulsozialarbeit ist keine Maßnahme, sondern arbeitet im Bereich der sozialen Dienste, die Angebote basieren auf dem Prinzip der Freiwilligkeit (vgl. Müller 2008:3,4).

1.2 Auftrag von x-point Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit hat den Auftrag, eine niederschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche im Lebensraum/Sozialraum Schule zu sein. Sie unterstützt das System Schule in ihrem umfassenden sozialen Auftrag. Als sozialer Dienst der Kinder- und Jugendhilfe hat die Schulsozialarbeit den Auftrag, Kinder und Jugendliche zu beraten und zu unterstützen, noch bevor Probleme eskalieren. Schulsozialarbeiter_innen gehen in die Lebenswelt der Schüler_innen, um Prozesse in einem Stadium zu begleiten, in dem die Situation noch nicht verhärtet ist. Die Inanspruchnahme des Angebots ist freiwillig.

Primärer Auftrag: Niederschwellige Anlauf- bzw. Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche.

Sekundärer Auftrag: Beratung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrer_innen in Bezug auf die Schüler_innen (vgl. Müller 2008 in Bernauer 2009:5,6).

1.3 Zielgruppen von x-point Schulsozialarbeit

Primäre Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche
Sekundäre Zielgruppe sind Eltern, Lehrer_innen und sonstige schulinterne Personen

1.4 Angebote

Beziehungsarbeit

Sozialarbeiter_innen knüpfen Beziehungen zu Schüler_innen, um Vertrauen aufzubauen; die Schüler_innen müssen die Personen kennen,

damit sie diese bei Bedarf auch kontaktieren. Die Sozialarbeiter_innen stellen sich am Schulanfang in den Klassen vor. Die Schule stellt der Schulsozialarbeit für die Anwesenheitszeit einen Raum zu Verfügung. In diesem können die Schüler_innen in den Pausen bzw. Freistunden vorbeikommen. Bei Bedarf bieten die Sozialarbeiter_innen auch so genannte „Kennenlernstunden“ an, wo sie in Klassen ein bis zwei Unterrichtseinheiten gestalten. Die zuständigen Lehrer_innen müssen bei diesen Stunden anwesend sein, da sie die Aufsichtspflicht haben. Die Eltern werden durch einen Elternbrief über die Tätigkeit und Anwesenheitszeiten sowie die Kontaktdaten informiert. Idealerweise sind die Sozialarbeiter_innen auch an Elternsprechtagen und bei Feiern und Festen anwesend, damit sie die Möglichkeit haben, zu den Eltern Kontakte zu knüpfen. Weiters besuchen sie ein- bis zweimal jährlich eine Lehrer_innenkonferenz, um ihre Arbeit zu präsentieren, aber auch um verschiedene Fragen und Anliegen zu klären.

Beratung

Bei Fragen, Problemen oder Schwierigkeiten können Schüler_innen mit der_dem zuständigen Sozialarbeiter_in einen Termin vereinbaren.

längerfristige Betreuungen

Kann die Frage oder das Problem mit einer Beratung nicht gelöst werden, so kommt es zu mehreren Beratungen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit nach dem NÖ Modell der Schulsozialarbeit

Gruppenaktionen/Klassenaktionen

Diese werden je nach Bedarf und zeitlichen Ressourcen sowohl im Bereich Intervention (z. B. Mobbing) oder im Bereich Prävention (z. B. Liebe, Sexualität) durchgeführt. Sie finden je nach Bedarf statt: im Klassenverband oder in Form eines Jahrgangsjahrgangsprojekts, in dem die Lehrer_innen und der_die Sozialarbeiter_in verschiedene Workshops zu einem Thema anbieten. Natürlich ist es auch möglich, nur mit Kleingruppen zu arbeiten. Dies muss dann mit dem_der zuständigen Lehrer_in abgesprochen werden, der/die die Schüler_innen in den jeweiligen Stunden unterrichtet.

Unterstützung bei Präventionsanliegen der Schulen

Möchte die Schule ein Projekt durchführen, das auch im Bereich der Sozialarbeit Relevanz hat, dann wird der_die zuständige Sozialarbeiter_in dies mit seinem/ihrem Fachwissen unterstützen.

Gemeinwesenarbeit

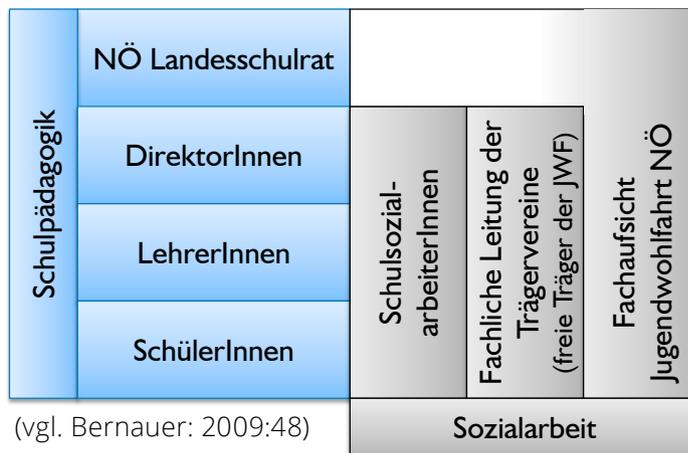
Phänomene der Region werden an die zuständigen Stellen bzw. Gremien weitergegeben.

Vernetzung

Mit regionalen, privaten und sozialen Institutionen und dem zuständigen Fachgebiet für Jugendwohlfahrt ist die Vernetzung ein Teil der Sozialarbeit, um bei Bedarf an die entsprechende Einrichtung weitervermitteln zu können (vgl. Müller 2008:5)

Im NÖ-Modell der Schulsozialarbeit werden verschiedene Organisationen, ihre verschiedenen Strukturen, Rahmenbedingungen und Aufträge miteinander verbunden: die Organisation Schule und die Organisation Jugendwohlfahrt (vgl. Bernauer 2009:47).

Die Schulsozialarbeit nutzt den Rahmen der Schule für ihre Angebote und muss sich daher an gewisse Rahmenbedingungen des Systems Schule anpassen (z.B. zeitliche Vorgaben, Hausordnung). Die fachliche und organisatorische Leitung der Schulsozialarbeit liegt jedoch beim Trägerverein der Schulsozialarbeit, der ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist. Die fachliche und organisatorische Leitung für die Schule liegt bei der Direktion. Daher wird das Bild der Matrixorganisation für die Darstellung verwendet. Es zeigt das Zusammenspiel der beiden Organisationen und ihrer Hierarchien.



Diese Darstellungsform wurde in einer Diplomarbeit für die FH St.Pölten verwendet. Erforscht wurde der Beitrag der Schulsozialarbeit zum Thema Gewalt in der Schule mit den derzeitigen Rahmenbedingungen in Niederösterreich. Die Interviews wurden mit Schüler_innen, Lehrer_innen, der fachlichen Leiterin der Schulsozialarbeit, einer Direktorin und einer Schulsozialarbeiterin an einer von x-point betreuten Schule durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Diplomarbeit zeigen anhand des Phänomens Gewalt auch die Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen auf. Direktion und fachliche Leitung des Trägervereins der Schulsozialarbeit haben regelmäßige Reflexionsgespräche, wo Prozesse und Abläufe reflektiert, neue Ziele geklärt und gemeinsame Strategien entwickelt werden. Die Lehrer_innen und die Schulsozialarbeiter_innen haben eine andere Form der Zusammenarbeit. Sie arbeiten eher nebeneinander als miteinander. Es gibt keine gemeinsamen Zielformulierungen, es zeigt sich jedoch gegenseitige Akzeptanz. Die Lehrer_innen mischen sich bei der Arbeit der Schulsozialarbeiter_innen nicht ein und umgekehrt auch nicht. Mögliche Gründe für diese Form der Kooperation der Berufsgruppen scheinen zu wenig zeitliche Ressourcen, zu wenig Vertrauen, oder rechtliche Gründe (wie z. B. die Verschwiegenheitspflicht) zu sein. Diese Punkte wurden in den Interviews erwähnt. Es wird auch argumentiert, dass bestimmte Strukturunterschiede zwischen Schule und Sozialarbeit eine Zusammenarbeit unmöglich machen oder für Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit verantwortlich sind (vgl. Bernauer 2009:52)

Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass der Zusammenarbeit auf allen Ebenen zwar eine unterschiedliche, jedoch wichtige Bedeutung zukommt, damit die Schüler_innen von beiden Berufsgruppen und ihren unterschiedlichen Zugängen profitieren können.

2. Strukturunterschiede in der Zusammenarbeit

Matthias Drilling (2009:102) macht deutlich, dass nicht strukturelle Differenzen eine Kooperation zwischen Schule und Sozialarbeit erschweren, sondern mangelnder Wille oder mangelnde Möglichkeiten, diese einander näher zu bringen und daraus notwendige Schlüsse zu ziehen. „Die Herausforderung, vor der Schule und Sozialarbeit stehen, ist also nicht, die unterschiedlichen Arbeitsweisen, Methoden und Verfahren einseitig anzupassen, aufzugeben oder beidseitig gleich zu machen. Es geht darum, sich der Struktur des eigenen Systems bewusst zu werden, die Unterschiedlichkeiten zum anderen System herauszuarbeiten und dann die gemeinsame Anstrengung zu unternehmen, in einem Dialog den Beitrag der jeweils eigenen Fachlichkeit auszuweisen“ (Drilling 2009:102). Diesen Umstand näher erläuternd, weisen Seel und Scheipl (2004:265) darauf hin, dass Schule und Sozialarbeit unterschiedlichen Handlungslogiken folgen. „Die Schule definiert sich primär von den Lerninhalten her und muss demnach das Funktionselement der Differenzierung hoch gewichten. Die Lehrer_innen- Schüler_innen-

Interdisziplinäre Zusammenarbeit nach dem NÖ Modell der Schulsozialarbeit

beziehung definiert sich stärker von einer „Sache“ her. Dem gegenüber konzentriert sich die soziale Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auf die Beziehungsebene, wodurch die Beziehung umfassender, „ganzheitlicher“ wird. Sie betont „das Funktionselement der Integration“. Die Beziehung wird mehr oder weniger auf die ganze Persönlichkeit des/r Schüler_in, seine/ihre Bedürfnisse, seine/ihre Vorlieben und Stärken aber auch auf seine/ihre Probleme bezogen.“ (Seel/Scheipl 2004:265)

Seel und Scheipl schlagen deshalb vor, die Funktions- und Rollendifferenzierung zwischen Bildungssystem und Jugendhilfesystem nicht aufzuheben. Vielmehr sollte die Chance gegenseitiger Ausbalancierung durch Begegnung zwischen Lehrkräften und Fachkräften der Jugendhilfe an Schulen sowie durch gegenseitige Kooperation verbessert werden. Daraus leiten sie folgenden Vorschlag ab: „Die unterschiedlichen Handlungslogiken benötigen wechselseitige Kritik und Anregungen von Lehrer_innen und Sozialarbeiter_innen in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung vor der speziellen Kompetenz der jeweils anderen Berufsgruppe. Beide Berufsgruppen sind für solche Projekte entsprechend vorzubereiten“ (Seel/Scheipl 2004:265).

Ressourcen, Rahmenbedingungen und fachliche Ausbildung sind unterschiedlich. Durch eine Reflexion beider Berufsgruppen kann es zu einer neutralen Zusammenarbeit kommen. Gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung sind notwendig für die Kooperation. Auf diese Weise wäre sicherge-

stellt, dass beide Funktionsimperative institutionell abgesichert, repräsentiert und gleichzeitig in ihren extremen Auswirkungen durch die jeweils andere Institution und ihre Ansprüche und Erwartungen gegenbalanciert werden. „Es ist also der Synergieeffekt einer intensiven Zusammenarbeit zweier Partner, der die besondere Produktivität der Angebotsform der Schulsozialarbeit begründet.“ (Seel/Scheipl 2004:264).

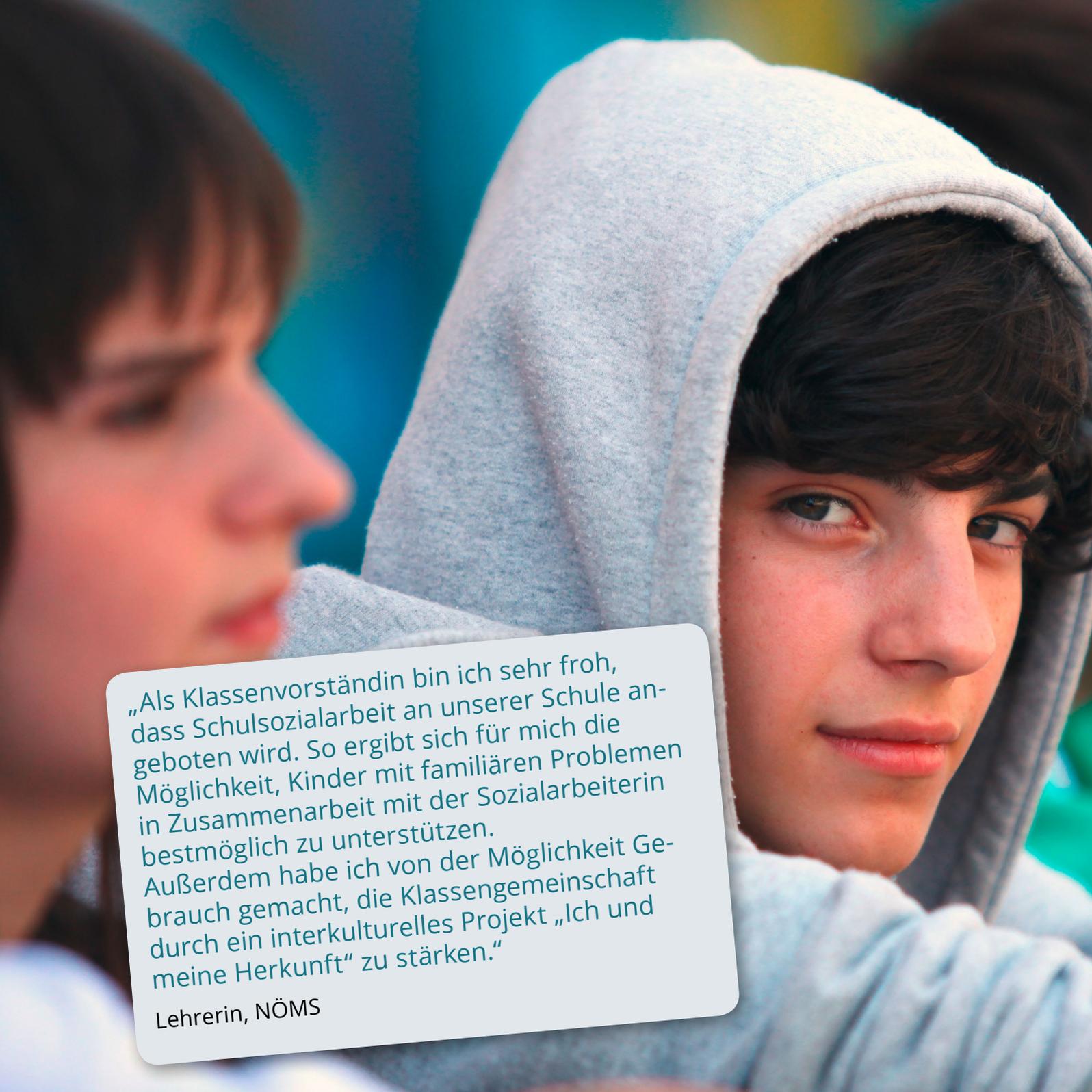
Literatur / Quellen

Bernauer, G (2009): Welchen Beitrag kann Schulsozialarbeit zum Thema „Gewalt im Pflichtschulbereich“ mit den derzeitigen Rahmenbedingungen in Niederösterreich leisten, Diplomarbeit, FH St.Pölten

Drilling, M. (2009): Schulsozialarbeit. Antworten auf veränderte Lebenswelten, Bern

Müller, M. (2008): Sozialarbeit und Ethik, Hausarbeit FH St.Pölten

Seel, H. / Scheipl, J. (2004): Das österreichische Bildungswesen am Übergang ins 21. Jahrhundert, Graz



„Als Klassenvorständin bin ich sehr froh, dass Schulsozialarbeit an unserer Schule angeboten wird. So ergibt sich für mich die Möglichkeit, Kinder mit familiären Problemen in Zusammenarbeit mit der Sozialarbeiterin bestmöglich zu unterstützen. Außerdem habe ich von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Klassengemeinschaft durch ein interkulturelles Projekt „Ich und meine Herkunft“ zu stärken.“

Lehrerin, NÖMS

Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Schulverweigerung - Schulabsentismus - Schulabbruch: Definitionen, Ursachen, Zusammenarbeit/ Kooperation

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller



Aus der Dokumentation der Euroguidance-Fachtagung 2015:
WHO FAILS? - WHAT WORKS? Der ‚andere‘ Blick auf Bildungsbenachteiligung und Schulabbruch sowie Ansätze von Guidance, S. 69 ff, Wien, 3. November 2015

In ihrem Beitrag „**Schulverweigerung - Schulabsentismus - Schulabbruch**“ betonte Margot Müller (Müller, 2014) die Relevanz einer gemeinsamen Definition von Schulabsentismus, wie sie bei vielen Wissenschaftler_innen ausgeführt wird, damit eine Kooperation zwischen den Unterstützungssystemen im Sinne der Bildungsinklusion an Schulen gelingen kann. Die Problemlage Schulabsentismus bzw. das Symptom Schulabsentismus ist mehrdimensional, hat mehrere Faktoren, wie Form und Intensität, und ist abhängig von verschiedenen Ursachen. Diese bilden die Grundlage bei der Anamnese des jeweiligen Falles und sind relevant für die weitere Bearbeitung.

Zu den vielen Begriffen zählen unter anderem **Unterrichtsabsentismus** (wie Störung im Unterricht/auch gezielt in gewissen Unterrichtseinheiten, rein physische Anwesenheit, der_die

Schüler_in folgt dem Unterricht nicht, fehlt gezielt in einzelnen Stunden, Anwesenheit nur aus Angst vor Repressalien (Druck von außen), Schüler_in ist anwesend, verweigert jedoch die Teilnahme oder kommt zu spät). Von **Schulabsentismus** spricht man bei unerlaubtem Fernbleiben von der Schule, durch die Eltern gedeckt oder auch nicht. **Schulabwesenheit kann durch entschuldigtes/erlaubtes Fernbleiben erfolgen** bei z.B. Krankheit physisch, psychisch (Schulphobie), Suspendierung durch die Schule oder wenn die Schulpflicht beendet ist.

Eine prozesshafte Entwicklung von Symptomen des Schulabsentismus kann sich bis hin zum **Schulabbruch** entwickeln, was auch bis hin zum kompletten Ausstieg aus dem Bildungssystem führen kann. Die **Intensität** kann von gelegentlichem bis hin zu ständigem Stören oder Fehlen in einzelnen oder mehreren Unterrichtsgegenständen variieren und weiter den gelegentlichen Ausstieg bis hin zu längerer Abwesenheit von der Schule und schließlich den Schulabbruch zur Folge haben. **Früherkennungs- und Meldesysteme** und praxisnahe Hilfen können Risikoeinschätzungen und Früherkennungen unterstützen, denn Interventionen sind in jedem Stadium möglich und sinnvoll, wobei die jeweiligen Formen der Interventionen von den Ursachen abhängig sind. Je nach Intensität intervenieren in den jeweiligen Stadien die unterschiedlichen Professionen: Pädagog_en_innen, Sozialarbeiter_innen, Schul-

psycholog_en_innen und das Jugend-Coaching. Wesentlich ist es, dass in jeder Phase Intervention(en) möglich und sinnvoll ist (sind), jedoch sind präventive Maßnahmen in den Vordergrund zu rücken.

Zu den Bedingungsfaktoren bietet Heinrich Ricking (Ricking, 2006) und Erziehungswissenschaftlerin Anja Oehme zu den Gefährdungsfaktoren Annäherungen.

Als **Bedingungsfaktoren** werden angeführt: die Familie (geringer familiärer Zusammenhalt, wenig emotionale Wärme im Eltern-Kind-Verhältnis und ein nicht ausreichendes Kontrollverhalten, wenig Unterstützung (milieubedingt, bildungsfern)) und auch ein_e Schüler_in mit einer negativen Grundhaltung gegenüber dem Institut Schule. Hier kann auch Schulversagen aus unterschiedlichsten Gründen ausschlaggebend sein. Der Bedingungsfaktor „Schule“ spielt z. B. als „Lebensraum Schule“ mit dem Wohlfühlfaktor der Unterrichtsqualität eine Rolle. Wenn Peers als Bedingungsfaktor gelten, muss die Frage gestellt werden: Gilt es als cool, zu schwänzen, um dazuzugehören? Außerdem sind auch das nächtliche Computerspielen und soziale Medien als Bedingungsfaktor „Medien“ zu nennen.

Anja Oehme nennt als **Gefährdungsaspekte** (basierend auf Interviews mit Schüler_n_innen) unter anderem Überforderung, meist gekoppelt mit hohen Anforderungen, Machtspiele mit Lehrenden,

Ablehnung durch Mitschüler_innen, die Rückkehr schwänzender Schüler_innen ohne Eingliederungshilfe, Krankschreibungen, schwänzende Freund_e_innen/Mitschüler_innen, Zugehörigkeit, Drogenkonsum, familiäre Konflikte und Konfliktsituationen mit Lehrenden.

Margot Müller betont die **Schlussfolgerung** von Anja Oehme auch für ihre Arbeit in der Schulsozialarbeit: Schüler_innen wählen das Fernbleiben von der Schule aus subjektiv sinnvollen Gründen als Handlungsalternativen. Beispielsweise kann es sinnvoll erscheinen, mit 13 zur Peergruppe dazuzugehören. Ebenso mag es subjektiv Sinn machen, einem Konflikt aus dem Weg zu gehen, den man scheut, oder den Unterricht zu stören, damit niemand merkt, dass der_die Schüler_in in diesem Fach den Anschluss verloren hat und nichts weiß. Ähnlich gelagert ist auch die Entscheidung, zu Hause zu bleiben, auf die Schwester aufzupassen, oder der Mutter zu übersetzen, damit die Familiensituation nicht kippt.

„Je mehr Unterstützung für unsere Kinder, desto besser! Ich fühle mich sehr wohl damit, zu wissen, mein Kind kann sich so immer eine zweite und dritte Meinung holen und das in einem geschützten Rahmen.“
Mutter

Schulverweigerung - Schulabsentismus - Schulabbruch: Definitionen, ...

Nachfolgend angeführt ist ein **Handlungsvorschlag von Margot Müller**. Sie erklärt ihr Modell, das in drei Ebenen geteilt ist: die Anlaufstelle, die Handlungsebene Schüler_innen und die Kooperation.

- Eine Anlaufstelle an der Schule ist wesentlich für Schüler_innen, Lehrer_innen, Direktion und Eltern.
- Es kann sinnvoll sein, dass diese Person gleichzeitig die Handlungsebene Schüler_innen übernimmt (Beziehungsarbeit/Kontakt halten, fallführend tätig sein und bei Bedarf weitervermitteln bzw. auch begleiten zu weiterführenden Maßnahmen)
- Diese Person muss sehr gut vernetzt sein, sich mit Kooperationspartner_n_innen innerhalb und außerhalb der Schule koordinieren und bei der Klärung der – meist multikausalen – Problemlage unterstützen.



Abbildung 29: Modell der Handlungsebenen im schulischen Umfeld

Es bedarf also einer nahen Zusammenarbeit direkt an der Schule mit dem Lehrer_innenkollegium, der Direktion, den Eltern und Schüler_n_innen. Eine dislozierte Kooperation reicht in der Präventionsarbeit meist nicht aus. Darüber hinaus bedarf es klar definierter Aufgabenbereiche der Kooperationspartner, die auch mit Zeitressourcen für die Fallbearbeitung ausgestattet sind.

Quellen:

Müller, M. (2014): Schulabsentismus – Schulverweigerung – Schulabbruch, Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Lösungsansatz. Reihe Humanwissenschaften – AV Akademikerverlag, Saarbrücken

Oehme, A. (2014): Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Sozialer Wandel und Strategien der Förderung.

<https://www.uni-hildesheim.de/en/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/mitglieder/wissenschaftliche-mitarbeiterinnen/dr-andreas-oehme/#c7943>

Ricking, H. (2006): Wenn Schüler dem Unterricht fernbleiben: Schulabsentismus als pädagogische Herausforderung, Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn

Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Diplomarbeiten zu Themen der Schulsozialarbeit:

„Detaillierte Reichweitenforschung und Zufriedenheitsmessung von x-point Schulsozialarbeit des Vereins Young aus Sicht der SchülerInnen anhand von vier von x-point ausgewählten Schulen.“
Mag.^a(FH) Birgit Schmidt, 2008

„Welchen Beitrag leistet die Schulsozialarbeit in NÖ, unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, zum Thema Gewalt im Pflichtschulbereich. Am Fallbeispiel einer Hauptschule im ländlichen Raum.“
DSA Mag.^a(FH) Gerda Bernauer, 2009

„Lebenswelten junger Menschen und ihre Unterstützungssysteme. Schüler_innen im Alter von 16–18 Jahren in den Höheren Bundesschulen HTL, HAK und BORG in St.Pölten. Eine quantitative Forschung im Rahmen von x-point Schulsozialarbeit.“
DSA Mag.^a(FH) Michaela Fauland, 2009

„Einflussnehmende Faktoren auf die Mitarbeiter_innenfluktuation im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit – am Beispiel x-point“.
Mag.^a(FH) Martina Obermaier, 2009

„Schulabsentismus – Schulverweigerung – Schulabbruch. Eine Betrachtung sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Maßnahmen im Hinblick auf deren Umsetzbarkeit im Rahmen der Einrichtung x-point Schulsozialarbeit.“
DSA Mag.^a(FH) Margot Müller, 2010

„...und manchmal krieg ich
Übungen mit, damit ich nicht
mehr so aggressiv bin.“
Schülerin, 11 Jahre, NÖMS

Fachartikel, Vorträge, Diplomarbeiten

Schulabsentismus Schulverweigerung Schulabbruch.

Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Lösungsansatz

DSA Mag.^a(FH) Margot Müller



Kurzbeschreibung

Schulverweigerung zeigt sich in unterschiedlichen Intensitäten und kann zu Schulabbruch führen. Die Entwicklung dahin ist meist prozesshaft, doch in jeder Phase ist fachliche Intervention möglich. Schulverweigerung ist gewissermaßen ein Symptom, die Ursachen die dahinter stehen sind individuell und oft sehr komplex. Multiprofessionelle Zusammenarbeit wird gefordert um Kinder und Jugendliche vor einer Bildungsexklusion zu

bewahren. Dieses Buch behandelt die diesbezüglichen Begriffsdiskussionen sowie eine Zusammenfassung von Ursachen und Risikofaktoren. Anhand von Praxismodellen und theoretischen Ausführungen werden

Maßnahmen gegen Schulverweigerung und deren Qualitätskriterien betrachtet. Das Ergebnis zeigt, dass die Bearbeitung des Problems sehr spezifische Vorgehensweisen erfordert. Ein Fokus wird auch auf sozialpädagogische und sozialarbeiterische Maßnahmen gelegt, diese werden den Möglichkeiten einer Schulsozialarbeitseinrichtung gegenübergestellt.

Dieses Buch bietet eine kurze theoretische Einführung in das Fachthema und durch die Darstellung von Praxismodellen kann es alltagsnahe Lösungsansätze, als Impuls für die fachliche Bearbeitung von Schulverweigerung, liefern.



„Ich find's gut, dass man auch anonym hingehen kann und einem geholfen wird.“

Schülerin, 16 Jahre, HTL

Schulsozialarbeit, ein Beitrag bei Gewalt in Schulen

Was ist generell möglich, und unter bestimmten Rahmenbedingungen wie zum Beispiel dem niederösterreichischen Modell

DSA Mag.^a(FH) Gerda Bernauer



Kurzbeschreibung

Diese Forschungsarbeit untersucht den Beitrag der Schulsozialarbeit zum Phänomen Gewalt. Es handelt sich um eine qualitative Studie. In einer Schule wurden Leitfadeninterviews mit verschiedenen in der Schule tätigen Personen zu diesem Thema durchgeführt (SchülerInnen, LehrerInnen, Direktorin, Schulsozialarbeiterin und deren Regionalleitung).

Die Auswertung erfolgte mittels der Systemanalyse nach Froschauer und Lueger. Im Ergebnisteil werden einerseits die verschiedenen Perspektiven dargestellt, und andererseits das Zusammenspiel und



die Unterschiede der verschiedenen Personengruppen im Umgang mit dem Phänomen Gewalt aufgezeigt. Bezüglich der Formen, in denen Gewalt auftritt, stimmen alle Befragten überein: „Es treten verbale und physische Gewaltformen auf.“ Unterschiede zwischen den verschiedenen InterviewpartnerInnen kommen in der Art und Weise zum Ausdruck, wie sie der Gewalt begegnen. Der Beitrag der Schulsozialarbeit findet auf mehreren Ebenen statt.

„Immer mehr Kindern fällt es schwer, untereinander auftretende Konflikte zu lösen. Daher nutzen sie gerne das neutrale Angebot der Schulsozialarbeit an unserer Schule“

Lehrerin, VS

20 Jahre x-point Schulsozialarbeit

20 Jahre Schulsozialarbeit nach dem NÖ Modell

Im Jahr 2019 feiert x-point Schulsozialarbeit, die erste Einrichtung von Schulsozialarbeit in Niederösterreich, ihr 20-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten zum Jubiläum haben jedoch bereits im Schuljahr 2017/18 begonnen, und es war uns Sozialarbeiter_innen hierfür ein Anliegen, alle Ebenen mit einzubeziehen: die Schulen, die Lehrer_innen, die Klassen, die Schüler_innen, die anderen Trägervereine, die beteiligten Gemeinden und das Land Niederösterreich mit der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und der Bildungsdirektion Niederösterreich.



Auftakt zum gemeinsamen Feiern

Mit einer Auftaktveranstaltung in der NÖMS Herzogenburg im Oktober 2017 wurde das nahende Jubiläum thematisiert. Gemeinsam mit allen anderen Trägervereinen von Schulsozialarbeit in

Niederösterreich präsentierten wir die Entwicklung und den Ausbau der Schulsozialarbeit seit Beginn, dankten unseren Wegbegleiter_innen und freuten uns über die Dankesworte unserer Gäste aus dem schulischen Bereich, der Politik und unserem Fachbereich. Ergänzt durch ein musikalisches Rahmenprogramm von Schüler_innen der Musik NÖMS Herzogenburg kamen Schulleiter_innen, Elternvertreter_innen, Politiker_innen und Vertreter_innen der Kinder- und Jugendhilfe zu Wort, die alle unser gemeinsames Ziel formulierten: Schulsozialarbeit soll direkt an den Schulen Unterstützung und Beratung leisten, zur Verringerung der Dunkelziffer von Kindeswohlgefährdungen beitragen, den Kindern und Jugendlichen eine niederschwellige Anlaufstelle im Sozialraum Schule bieten, aber auch für die Lehrer_innen ein verlässlicher Partner im Alltag sein und Eltern in Bezug auf ihre Kinder unterstützen.

20 Jubiläums-Workshops „miteinander leben“ direkt an den Schulen

Eigens für das 20-Jahre-Jubiläum wurde vom Verein Young und dem Institut ko.m.m ein ganz besonderer Workshop entwickelt und vom damals zuständigen Landesrat und jetzigen Landtagspräsidenten Mag. Karl Wilfing finanziert: Der Jubiläums-Workshop mit dem Titel „miteinander leben“ sollte Schüler_innen im Alter zwischen 9 und 14 Jahren mit gruppenspezifischen Übungen und spielerischen Elementen Einfühlungsvermögen



„Schulsozialarbeit setzt neue Impulse, wenn gewisse Themen schon an die Wand gefahren sind und bietet neue Auswege an. Ich würde das Angebot jederzeit wieder in Anspruch nehmen.“

Eltern

20 Jahre x-point Schulsozialarbeit

und Verständnis für andere Haltungen näherbringen und sichtbar machen, dass unterschiedliche Perspektiven, Vorstellungen und Rollen in einer Gruppe wichtig sind, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Auch der Beantwortung der Frage, wie weit Schulsozialarbeit beim „miteinander leben“ unterstützend tätig werden kann, wurde Raum gegeben. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden Teile des Workshops live präsentiert und die Anmelde-möglichkeit für die Schulen eröffnet. In Folge konnte der Workshop während des Schuljahrs 2017/18 in 20 Schulen in ganz Niederösterreich durchgeführt werden.

Das Feedback von Schüler_innen und Lehrer_innen der Volksschulen, NÖMS, BHAS und BHAK war durchwegs positiv. „Wir haben nicht gestritten und wir haben auch lachen können“, so eine Schülerin einer 1.Klasse NMS. Und „Ich habe zwar mit einem Mädchen gestritten, aber wir haben uns dann trotzdem einigen können“, sagte ein Schüler einer 4. Volksschulklasse.

Festakt und Fachtagung am 7.März 2019

Unter dem Ehrenschutz von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und der Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig feierten wir den Festakt gemeinsam mit allen Trägervereinen von Schulsozialarbeit in Niederösterreich, mit Wegbegleiter_innen und Förderer_innen, Elternvertreter_innen und Schulleiter_innen, Lehrer_innen und Schüler_innen, Politiker_innen und Sponsor_innen.

Schon in Vorbereitung auf die Jubiläums-Fachtagung holten wir von den Gästen der Auftaktveranstaltung ihre diesbezüglichen thematischen Wünsche ein und fragten Schulsozialarbeiter_innen an der Basis, Lehrer_innen, Schulleiter_innen und Elternvertreter_innen nach den dringendsten Fachthemen, die wir in der mit dem Festakt verbundenen Fachtagung einbringen sollten.

Und es ist uns gelungen, zu diesen Themen renommierte Vortragende und Workshopleiter_innen zu gewinnen: „Gewaltprävention in der Schule“ wurde oftmals genannt und wird von Mag.^a Sandra Jensen (ISOP) präsentiert und erarbeitet. Die Basis jeder erfolgreichen Schulsozialarbeit, nämlich „Schule braucht Beziehung(sarbeit)“ wird unter diesem Titel von Mag.^a(FH) Pamela Heil und DSA Wolfgang Loidl behandelt. Dem komplexen Thema der „Wirkung der Schulsozialarbeit“ widmet sich Univ.Prof.Dr.phil. Arno Heimgartner in Vortrag und Diskussionsrunde, und die dem NÖ-Modell der Schulsozialarbeit zu Grunde liegende Kooperation von Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendhilfe und Bildung wird von Prof. Dr. Karsten Speck in einem Vortrag und einem Workshop beleuchtet und analysiert.

Festakt und Fachtagung

Programm

Festakt / Fachtagung

- Begrüßung durch die Pionierinnen
DSA Mag.ª(FH) Gerda Bernauer (GF Young)
DSA Mag.ª(FH) Margot Müller (GF Young)
- 20 Jahre Schulsozialarbeit in NÖ
Entwicklung, Rückblick und Ausblick
- Ansprache
Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig
- Eröffnung von Festakt und Fachtagung
Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in Vertretung von
Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
Kaffeepause
- 20 Jubiläumsworkshops „miteinander leben“ - Einblicke
Mag.ª (FH) Alexandra Albrecht (Young)
DSAª Marion Schneider (Institut ko.m.m.)
- Vortrag
Schulsozialarbeit - Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Bildung
Prof.Dr. Karsten Speck, Universität Oldenburg
- Interview
Mag. Matthias Stadler - Bürgermeister von St. Pölten
Franz Wohlmuth - Bürgermeister von Neulengbach
Mag.ª Astrid Weber - Bereichsleiterin Kinder- und Jugendhilfe NÖ
HR Mag. Johann Heuras - Bildungsdirektor für NÖ
- Vortrag
Über die Wirkung der Schulsozialarbeit
Univ.Prof.Dr.phil. Arno Heimgartner, Universität Graz

Mittagsempfang
gegeben mit freundlicher Unterstützung von
Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner.

09:00h

10:15h

12:30h

13:30h

13:45-16:00h

16:00-17:00h

Workshops

Fachtagung / Workshops

Einführung / Plenarsaal

Workshops

Prof.Dr.Karsten Speck
Schulsozialarbeit - Kooperation Kinder- und Jugendhilfe und Bildung

Mag.ª Sandra Jensen, ISOP
Gewaltprävention in der Schule

Mag.ª(FH) Pamela Heil und DSA Wolfgang Loidl
Schule braucht Beziehung(sarbeit) - Best practice, Icebreaker & Co

Univ.Prof.Dr.phil. Arno Heimgartner
Wirkung der Schulsozialarbeit

Abschluss und Ausklang

Infotische Anbieter:

Verein
EXIT



re:speci
Schulsozialarbeit



Verein Jugend & Kultur
Verein zur Förderung geistlicher Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit



TENDER
Tender - Zentrum für
Jugendberufshilfe



JUSY
JUGENDSERVICE
NÖS



ko.m.m.
Kommunikation
Management
Marketing



Young
Soziale Arbeit
im Bildungsbereich

„Ich finde es super, dass wir sie hier
jetzt an der Schule haben. Mit ihnen
kann man über alles reden, auch
darüber, worüber ich noch mit nie-
manden gesprochen habe.“
Schülerin, 13 Jahre, NÖMS

Fachbeiträge der Festakt/Fachtagung

Prof. Dr. Karsten Speck

Vortrag über „Schulsozialarbeit in Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Bildung“. Vertiefung des Themas im Workshop:



„Schulen entwickeln sich zunehmend zu multiprofessionellen Organisationen. Die Frage ist, ob dies tatsächlich zu einer multiprofessionellen Zusammenarbeit führt. Der Workshop soll sich vor diesem Hintergrund mit der Kooperation unterschiedlicher Professionen

am Ort Schule beschäftigen. Nach einem kurzen Input über aktuelle Begriffsdefinitionen und Forschungsbefunde zur multiprofessionellen Zusammenarbeit sollen im Workshop Ziele, Formen sowie Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit diskutiert werden.

Kurzbiographie

Prof. Dr. Karsten Speck ist Erziehungswissenschaftler und gegenwärtig Dekan der Fakultät für Bildungs- und Sozialwissenschaften der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Dort hat er seit 2010 eine Professur für Forschungsmethoden in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften inne. Er führte regelmäßig Untersuchungen zur Kooperation von Jugendhilfe und Bildung sowie zur Schulsozialarbeit durch und ist Autor zahlreicher Artikel und Fachbücher zur Schulsozialarbeit (u.a. Schulsozialarbeit - Eine Einführung). Karsten Speck ist gegenwärtig mit Kolleginnen und Kollegen unter anderem für den Aufbau des länderübergreifenden „East and South African-German Centre of Excellence for Educational Research Methodologies and Management (CERM-ESA)“ verantwortlich.

„Die Schulsozialarbeit ist für unsere Kinder ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags. Alle Schüler haben somit eine Ansprechperson für Probleme, die sie nicht mit Eltern, Lehrern oder Freunden besprechen wollen. Über dieses von den Kindern freiwillig in Anspruch zu nehmende Beratungsangebot wurde gut informiert, um sich im Bedarfsfall vertrauensvoll Hilfe holen zu können.“

Mutter

Mag.^a Sandra Jensen, ISOP

„Gewaltprävention in der Schule“



In diesem Workshop werden die Teilnehmer*innen sich mit Gewaltprävention näher beschäftigen. Was könnte ich als Schulsozialarbeiter*in, Schulleiter*in, ... als Erwachsener im System, als kleines Puzzleteil im Schulsystem dazu beitragen, dass weniger Gewaltvorfälle im schulischen Alltag passiert? In verschiedenen Übungen wird diskutiert und reflektiert. Das Inter-

ventionsprogramm von Dan Olweus wird kurz vorgestellt: Welche Maßnahmen können auf die Ebenen Schule und Klasse sowie auf der persönlichen Ebene gesetzt werden?

Steckbrief

Sandra, Sozialarbeiterin, Germanistin, MA of Social Science of Sozial Work, Bereichsleitung von Schulsozialarbeit, Lehrbeauftragte Universität Alpen-Adria, Schriftstellerin vieler Lehrbücher zur Sprachförderung von Schwedisch als Fremdsprache bei Vorschulkindern, Arbeitsschwerpunkte: Schulsozialarbeit, Mobbing- und Gewaltprävention, Gender und Diversität, Spielerisch Lernen.

Mag.^a(FH) Pamela Heil und DSA Wolfgang Loidl

„Schule braucht Beziehung(sarbeit) - Best practice, Icebreaker & Co“

Dieser Workshop richtet sich an Sozialarbeiter*innen, die im schulischen Alltag stehen. Im Spannungsfeld unterschiedlicher inhaltlicher Aufträge und begrenzter Ressourcen wollen wir die Kinder und Jugendlichen bestmöglich unterstützen und deshalb Vertrauen und eine tragfähige Beziehung mit ihnen aufbauen. Dazu benötigt es kreative Methoden. Praktische Beispiele für die Beratung Einzelner und die Arbeit mit Gruppen regen im WS zum Mitmachen und Neues entwickeln an. Begleitend dazu wird vermittelt, dass Schulsozialarbeit mit ihren Angeboten Bildungsräume eröffnet und Bildungsanlässe initiiert.

Kurzbiographie

Mag.^a(FH) Pamela Heil und DSA Wolfgang Loidl sind beide Sozialarbeiter*innen im Verein Spektrum und haben gemeinsam seit 2010 das Projekt „jetzt – Soziale Arbeit in der Schule“ in Salzburger Schulen entwickelt und aufgebaut. Sie führen mittlerweile 11 Sozialarbeiter*innen an 22 Schulstandorten. Beide kommen ursprünglich aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der soziokulturellen Projektarbeit. Pamela Heil ist zudem Lehrbeauftragte am Fachhochschulstudiengang Soziale Arbeit in Salzburg. Wolfgang Loidl ist außerdem in der Familienberatungsstelle des Instituts für Jugend und Familie tätig.



Fachbeiträge der Festakt/Fachtagung

Univ.Prof.Dr.phil. Arno Heimgartner

Vortrag über die „Wirkung der Schulsozialarbeit“. Vertiefung des Themas in einer anschließenden Diskussion:



Die Diskussionsrunde befasst sich mit dem Beitrag, den die wissenschaftliche Analyse und Begleitung für die Schulsozialarbeit leisten kann. Es können die methodischen Zugänge (u.a. Dokumentation, Feedbackbögen, Schulstatistiken, Interviews) und Designs (u.a.

Längsschnittvergleich, partizipative Zugänge) reflektiert und die Interaktionen zwischen SchulsozialarbeiterInnen und WissenschaftlerInnen besprochen werden. Die Bedeutung der wissenschaftlichen Begleitung zur Reflexion der Konzepte, zur Sichtbarmachung der Leistungen und Wirkungen sowie zur Entwicklung der Schulsozialarbeit und letztlich des Schullebens bilden den Sinnrahmen. Dabei sind präventive Ansätze

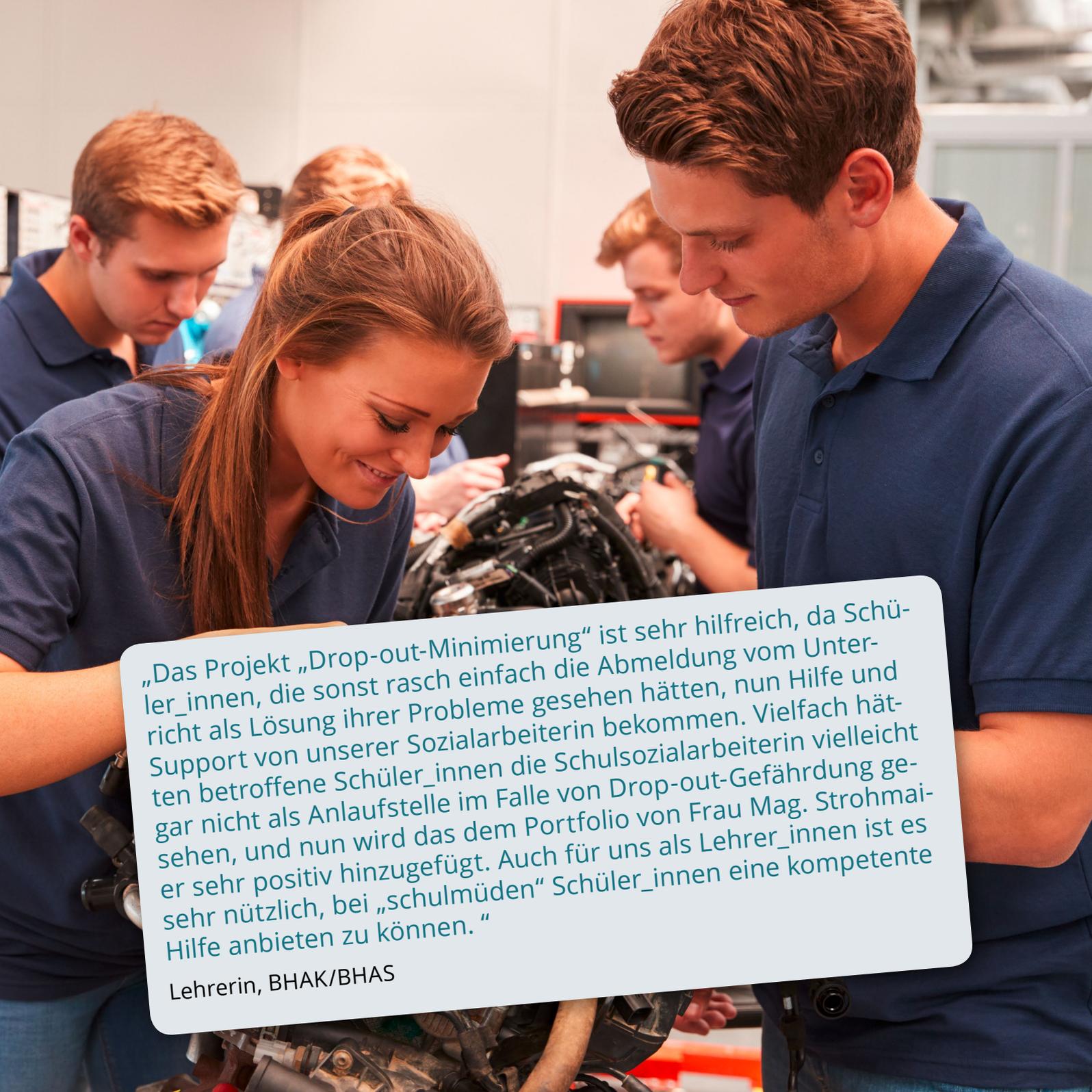
und Interventionen gleichermaßen in den Blick zu nehmen und die Vielzahl der angewandten Möglichkeiten der Schulsozialarbeit zu berücksichtigen (Kontakte, Beratungen und Einzelfallhilfe, Klassen- und Gruppenarbeit, Projekte usw.). Ein problemorientiertes Zugehen ist mit einem ressourcenorientierten Verständnis zu vereinen, Geschlechterspezifika sind wahrzunehmen, die unterschiedlichen Perspektiven einzunehmen (u.a. SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen), interdisziplinäre Verschränkungen mitzudenken. Anwendungskontexte sind neben der internen Entwicklung der Schulsozialarbeit etwa der Jahresbericht oder Legitimationen bei Antragsstellungen, aber auch schul- und sozialpolitisch infrastrukturelle Anregungen für die Regionen. Wie ist demnach vorzugehen?

Steckbrief

Arno Heimgartner, Sozialpädagoge, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Universität Graz, Masterstudium für Sozialpädagogik, Lehre, Forschungsprojekte, Publikationen und Vorträge

„Wenn x-point da ist, wird der Tag ein guter!“

Schülerin, 12 Jahre, NÖMS

A group of students in blue polo shirts are working on a car engine in a workshop. A young woman in the foreground is smiling as she looks at the engine. Other students are visible in the background, also focused on their work.

„Das Projekt „Drop-out-Minimierung“ ist sehr hilfreich, da Schüler_innen, die sonst rasch einfach die Abmeldung vom Unterricht als Lösung ihrer Probleme gesehen hätten, nun Hilfe und Support von unserer Sozialarbeiterin bekommen. Vielfach hätten betroffene Schüler_innen die Schulsozialarbeiterin vielleicht gar nicht als Anlaufstelle im Falle von Drop-out-Gefährdung gesehen, und nun wird das dem Portfolio von Frau Mag. Strohmaier sehr positiv hinzugefügt. Auch für uns als Lehrer_innen ist es sehr nützlich, bei „schulmüden“ Schüler_innen eine kompetente Hilfe anbieten zu können.“

Lehrerin, BHAK/BHAS

Widerstandskraft von Kindern stärken

Schulsozialarbeiterin Lisa Korak hat in einer Fortbildungsveranstaltung erfahren, warum es so wichtig ist, die Widerstandskraft von Kindern zu stärken, wie man ihnen dabei helfen kann und was soziale Kompetenzen damit zu tun haben. Hier ihr Bericht:

Ich war im Dezember auf einer interessanten Fortbildung zum Thema „Widerstandsfähigkeit von Kindern stärken“. Mir ist wieder bewusst geworden, wie wichtig es ist, dass Kinder die eigenen Gefühle erkennen und benennen können. Weiß man über die eigenen Emotionen nicht Bescheid, fällt es schwer, bei anderen Menschen Gefühle zu erkennen - und die Fähigkeit zur Empathie ist dadurch vermindert. Da es Kinder, die viele soziale Fertigkeiten besitzen, in vieler Hinsicht aber leichter haben (sie werden zum Beispiel in der Schule von LehrerInnen und SchülerInnen mehr gemocht, bekommen besseres Feedback, gehen dadurch lieber in die Schule und lernen daher auch besser) kann man nicht früh genug mit der Förderung von emotionaler Kompetenz anfangen. Kann das Kind seine Gefühle in Worte fassen? Hat es Begriffe für verschiedene emotionale Zustände? Hier geht es

auch um die Fähigkeit sich nicht nur nonverbal, sondern auch verbal ausdrücken zu können und in weiterer Folge zwischenmenschliche Beziehungen aktiv gestalten zu können.

Will man Kindern helfen, ist es ebenfalls von Wichtigkeit, ihre Ressourcen zu stärken. Da es in zwischenmenschlichen Beziehungen oftmals zu Konflikten, Kränkungen und Missverständnissen kommt, ist es wichtig, unser Innerstes zu schützen. Bekommen wir die erhoffte Anerkennung nicht, werden verschiedene Strategien angewendet um unser Selbst zu verteidigen. Gerade in der Arbeit mit Jugendlichen wird man oft mit sehr hohen Schutzmauern konfrontiert. Dahinter verbirgt sich aber letztendlich immer ein sehr verletzlicher, verletzter Mensch.

Zum Thema Ressourcenstärkung gibt es viel Arbeitsmaterial. Ich persönlich mag es, in der Arbeit mit Jugendlichen innere Bilder zu entwickeln. Wie diese genau aussehen, hängt dann von der betreffenden Person ab. Welche Dinge sie mag, welche Farben sie schön findet, welche Orte oder Personen ihr gut tun, etc.

Im Grunde geht es um Achtsamkeit mit uns selber und mit unseren Mitmenschen: ein wertschätzender und respektvoller Umgang tut uns allen gut.

Zur Info noch ein paar nützliche Arbeitsmaterialien aus der Fortbildung:

- Mein Wut-Kritzel Buch: Für weniger Wut im Bauch von Julia Dudenko
- Ressourcenkarten: Ressourcium
- FangFragenbälle von Manfred Vogt
- Etwas für dich, Interaktionskarten von Manfred Vogt
- Ein Dino zeigt Gefühle: Buch zum Thema Fühlen, Empfinden, Wahrnehmen von Heike Löffel und Christa Manske
- Die Angst macht Ah: ein Brettspiel zum Thema Angst, Sternwiese Verlag



„Also Schulsozialarbeit ist für mich einfach eine Hilfe, die angeboten wird. Mir hat es eigentlich sehr viel gebracht. Natürlich kommt es auf die Person an, mit der man redet, ob man sich z. B. sicher fühlt!
Ich habe mich bei der Frau Deuber sehr sicher und wohl gefühlt und bin auch glücklich darüber. Wenn man Probleme hatte, war sie immer für uns da, sie ist DIE BESTE! Danke Frau Deuber!“
Schüler, 11 Jahre, NÖMS

tionspotentials, sondern das gleichzeitige Verstehen der gesamten, oft komplexen Situation gehört zum „Werkzeug“ der Gewaltprävention durch Schulsozialarbeit. SchulsozialarbeiterInnen erfahren in den – vertraulichen! - Gesprächen Hintergründe und Geschichten, die für den oder die Jugendliche ohne Hilfe schwer oder gar nicht zu bewältigen sind. Hilfe heißt Zuhören, heißt Erkennen, Verstehen, und wenn nötig, richtige Maßnahmen setzen.

Gleichzeitig gilt es, auf allen Ebenen Verständnis zu schaffen und zu sensibilisieren. Schulsozialarbeit kann Gewaltprävention leisten, immer in enger Zusammenarbeit mit den SchulleiterInnen, LehrerInnen, (Mit)SchülerInnen, Eltern - letztendlich ist es ein Thema für die gesamte Gesellschaft.

„Ohne x-point würde die Schule nicht funktionieren, weil Schüler ihre Sorgen wo ablassen können und sich nicht dafür schämen brauchen.“

Schüler, 15 Jahre, BHAK

Neues Logo - neue Website

Nach 19 Jahren wurde unser Logo überarbeitet und unsere Website neu gestaltet. Dazu wurde die Werbeagentur gugler* brand & digital beauftragt, die in Workshops, Briefings und Meetings das neue Logo und das Design der Website erarbeitet haben.

Der nächste Schritt ist eine Facebook Seite, die wir in den nächsten Wochen veröffentlichen.

Mit diesen Maßnahmen wollen wir den neuen digitalen Wandel und Vernetzungsmöglichkeiten nutzen, um unsere Arbeit besser zu transportieren und sichtbar zu machen.



Schulsozialarbeit – eine adäquate Methode zur Dropout-Prävention

Schule schwänzen – wer dabei an Schüler und SchülerInnen denkt, die an einem warmen Junitag kurz vor den Sommerferien doch lieber ins Freibad gehen, der vergisst die ca. 5.000 SchülerInnen, die jährlich in Österreich die Schule abbrechen und damit Gefahr laufen, an den Rand der Gesellschaft zu rücken.

Das gelegentliche unentschuldigte Fernbleiben vom Unterricht ist mit Drop-out nicht vergleichbar, doch kann es, abhängig von der Ursache, ein erster Schritt zum Schulabbruch sein, gestaltet sich doch der Weg dahin oft prozesshaft.

Die gute Nachricht: es ist in jedem Stadium möglich, zu intervenieren und zu helfen, die Jugendlichen wieder in die Bildungswelt zu inkludieren – am besten so früh wie möglich, am allerbesten präventiv durch professionelle Risikoeinschätzung.

Das setzt eine Sensibilität für gefährdete SchülerInnen und ein Erkennen von möglichen Anzeichen voraus. Gezielte Störungen im Unterricht, Teilnahmeverweigerung, gedankliche Abwesenheit oder Änderungen im Sozialverhalten können schon eine Drop-out-Gefährdung bedeuten und

eine behutsame Intervention durch ProfessionistInnen erfordern. Vermehrt auftretendes unerlaubtes Fernbleiben von der Schule und längere Absenzen weisen bereits auf ein höheres Risiko eines Schulabbruchs hin.

Welche Ursachen auch dem Unterrichts- und Schulabsentismus zu Grunde liegen, bei der Problemerkennung hilft der Gedanke Dr. Anja Oemes, dass SchülerInnen das Fernbleiben aus subjektiv sinnvollen Gründen als Handlungsalternative wählen*). So macht es für eine/n SchülerIn Sinn, den Klassenkasperl zu spielen, damit niemand merkt, dass er/sie in diesem Fach den Anschluss verloren hat, oder einem Konflikt aus dem Weg zu gehen (sei es mit KlassenkollegInnen oder Lehrkräften), oder zu Hause auf die kleine Schwester aufzupassen, damit die prekäre Familiensituation nicht vollends kippt.

Schulsozialarbeit kann dabei helfen, aus einer individuellen Situation notwendige Schritte zur Problemlösung zu sehen: genügt ein Gespräch? Braucht der junge Mensch eine bessere Lernumgebung, lernspezifische Trainings, familiäre Ressourcen, diagnostische Abklärung, Stärken fördernde Freizeitangebote? Dazu gehört auch intensive Beratungsbeziehungsarbeit, damit sich der/die Schülerin öffnet und über die wirkliche Ursache spricht sowie in der Folge die Lösungs-

schritte mitträgt und umsetzt.

Wichtig für alle Beteiligten wäre ein Meldesystem zur Prävention, um möglichst früh Maßnahmen bei Risikoanzeichen zu ergreifen.

Zusammenfassend gilt: je früher eine drop-out-Gefährdung erkannt wird, je intensiver auf die subjektive individuelle Situation der/des SchülerIn eingegangen wird und je besser die Kooperation zwischen LehrerInnen und Schulsozialarbeit funktioniert, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, gefährdeten Jugendlichen wieder zu ihrem Menschenrecht auf Bildung zu verhelfen und damit eine Chancengleichheit für ihren weiteren Lebensweg zu erfahren.

Info :

Der Verein Young führt ab 2010 im Rahmen des Bundesprojektes „Schulsozialarbeit in Österreich“ für Niederösterreich Schulsozialarbeit mit dem Schwerpunkt „Drop-out Prävention“ durch: von 2010 –2017 an Neuen Mittelschulen, seit 2011 an Handelsschulen.

Kontakt und weitere Info: DSA Mag.^a(FH) Margot Müller, margot.mueller@young.or.at, Tel.: 0664/80981-102

*) Müller, Margot: Schulabsentismus – Schulverweigerung – Schulabbruch, Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Lösungsansatz, Reihe Humanwissenschaften – AV Akademikerverlag, Saarbrücken, Mai 2014



Blog- und Facebook Postings

Young - Soziale Arbeit im Bildungsbereich
Gepostet von Susanne Wimmer [?] · 22. März 2018 · 🌐

SchulsozialarbeiterInnen wissen aus ihrer Praxis: Jugendliche haben ein hohes Informationsbedürfnis zum Thema Sexualität, dem in Neuen Medien aber oft in unrealistischer, falscher Weise entsprochen wird. Daher organisierte Barbara Bischofberger, unsere fachliche Leiterin für Landesberufsschulen, ein Seminar zu diesem Thema: Love & Likes, durchgeführt von der Fachstelle NÖ für Suchtprävention und Sexualpädagogik.
Näheres auf unserem Blog:
<https://young.or.at/.../sexualitaet-und-digitale-medien-love-...>



336 Erreichte Personen 22 Interaktionen [Beitrag bewerben](#)

4 2 Mal geteilt

[Gefällt mir](#) [Kommentieren](#) [Teilen](#) [🚫](#)

[Kommentieren ...](#)
Drücke die Eingabetaste zum Posten.

Young - Soziale Arbeit im Bildungsbereich
Gepostet von Susanne Wimmer [?] · 12. Februar 2018 · 🌐

Der Workshop „miteinander leben“ wird in diesem Schuljahr mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis ca. 14 Jahren an 20 verschiedenen Schulen durchgeführt.
Was sagen die jungen TeilnehmerInnen darüber?
„Ich habe heute gelernt, dass ich durch mein Verhalten andere verletzen kann, ohne es zu merken“ ... [Mehr anzeigen](#)



362 Erreichte Personen 17 Interaktionen [Beitrag bewerben](#)

1 Mal geteilt

[Teilen](#) [🚫](#)

[😊](#) [📷](#) [GIF](#) [💬](#)

„Also ich habe sehr gute Erfahrungen mit x-point gemacht. Ich war zwar nur ein paar Mal da, aber es hat mir schon geholfen, sich mal ausreden zu können.“
Schülerin, 17 Jahre, BRG



Young - Soziale Arbeit im Bildungsbereich

Gepostet von Susanne Wimmer [?] · 6. April 2018 · 🌐

Unsere Geschäftsführerin Margot Müller und Kathrin Liebing, die fachliche Leiterin, nahmen am OGSA-Forum am 5.4. in Graz teil. Keynote war das Thema "Intersektionalität", das in der Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit noch einmal vertieft wurde, Praxis und Theorie trafen aufeinander, viele Inputs für den fachlichen Alltag konnten mit nach Niederösterreich genommen werden.

<https://www.ogsa.at/>



OGSA.AT

ogsa - Österreichische Gesellschaft für Soziale Arbeit

Die Österreichische Gesellschaft für Soziale Arbeit (ogsa) versteht sich als...

279 Erreichte Personen

14 Interaktionen

Beitrag bewerben

6

1 Mal geteilt



Gefällt mir



Kommentieren



Teilen



Kommentieren ...

Drücke die Eingabetaste zum Posten.



Young - Soziale Arbeit im Bildungsbereich

Gepostet von Susanne Wimmer [?] · 8. Juni 2018 · 🌐

19.06.2018, JUGEND IM PARK in Krems – wir sind dabei! Jugendliche im Alter zwischen 12 und 23 Jahren sind am Dienstag, den 19.06. von 10h bis ca. 17h zu Bodypainting, Breakdance, Graffiti, Freerunning, RIESENSEIFENBLASEN, Slackline, Jonglieren und Vielem mehr in den nördlichen Stadtpark Krems (Brunnen) eingeladen. Im Rahmen dieser vom Verein Impulse Krems-Jugendkoordination organisierten Jugendmesse der anderen Art stellen auch Einrichtungen, Institutionen und Vereine, die mit Jugendlichen arbeiten – so der Verein Young, ihre Angebote vor.

Wir sind dabei – Ihr auch?



520 Erreichte Personen

38 Interaktionen

Beitrag bewerben

6

6 Mal geteilt



Teilen



„Ich finde es gut, dass es so etwas hier gibt. Ich finde es wichtig und unterstützungswürdig.“

Vater

Statements Schulleiter_innen

Seit ca. 10 Jahren gibt es am BG/BRG Hollabrunn das überaus erfolgreiche Angebot der x-point Schulsozialarbeit. Von sehr erfahrenen, gut ausgebildeten Sozialarbeiterinnen wurden und werden dabei Probleme von Schülern und Schülerinnen abgefangen und gelöst, für die im „normalen“ Unterricht keine Zeitreserven vorhanden sind. Im Namen aller Pädagogen des Gymnasiums Hollabrunn darf ich mich für die hervorragende Arbeit herzlich bedanken.



Dir.ⁱⁿ Mag. Jutta Kadletz
BG/BRG Hollabrunn

Die HTBLuVA St.Pölten hat derzeit annähernd 1700 Schülerinnen und Schüler in der Altersgruppe von 15 bis 19 Jahren und ist damit die größte Schule in der Stadt und der umliegenden Region. Neben dem enormen Leistungsdruck, dem diese Jugendlichen unterliegen, müssen sie auch noch die Problematik ihres sozialen Umfelds und des Erwachsenwerdens bewältigen. Dass diese Prozesse im überwiegenden Maße reibungsarm und positiv ablaufen, liegt zu einem guten Teil an der Begleitung durch x-point Schulsozialarbeit. Die Mitarbeiterinnen von x-point betreuen uns fürsorglich seit nunmehr fast 15 Jahren und sie haben mitgeholfen, ein Klima der Menschlichkeit und des Vertrauens in unserer Schulgemeinschaft zu verbreiten, indem sich gerade jene, die Hilfe brauchen, aufgefangen und geborgen wissen. Wir sind überzeugt, dass uns x-point ein verlässlicher Partner ist, wenn es gilt, Schlimmes zu verhindern und Vieles wieder gerade zu biegen. Für diese Unterstützung bedanken wir uns sehr herzlich, gratulieren zum Jubiläum und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Mit freundlichen Grüßen

Dir. Dipl.-Ing. Martin Pfeffel
HTBLuVA St.Pölten

„Finds gut dass man auch anonym hingehen kann und einem geholfen wird“
Schülerin, 16 Jahre, HTL

Die Landesberufsschule Lilienfeld schätzt die Zusammenarbeit mit x-point Schulsozialarbeit außerordentlich. Ihre Mitarbeiterin ist eine Persönlichkeit die auf junge Menschen zugeht und von Ihnen angenommen wird.

Sie versucht benachteiligten Schüler/innen die bestmögliche Therapie und Hilfe zukommen zu lassen. So unterstützt sie natürlich auch mich als Schulleiter. Bei Krisenfällen hat x-point ein funktionierendes Netzwerk, welches für unsere Schüler/innen von größter Wichtigkeit ist. Ich hoffe das die Zusammenarbeit mit x-Point auch weiterhin so hervorragend funktioniert.



BD Ing. Johann Atzinger
LBS Lilienfeld

Das Angebot der Schulsozialarbeit ist besonders wertvoll, weil dadurch die uns anvertrauten Jugendlichen für die Zeit in der Berufsschule und im Schülerheim vor Ort neutrale Ansprechpartner für ihre Probleme haben.



Mag.(FH) Johannes Tanzer, BEd
LBS St.Pölten

„Schulsozialarbeit ist für mich, wenn eine Person Probleme hat ob in der Schule, zuhause etc wenn man sich gerade in der Schule befindet und Angst hat oder sich schämt über seine Probleme zu reden ist es gut, wenn man eine soziale Beratung hat. Es hat mir persönlich viel geholfen ich bin eher skeptisch und streng was sowas anbelangt doch x point hat mir geholfen und dafür möchte ich ihnen danken“

Schüler, LBS

Statements Schulleiter_innen

**Du streitest mit deiner besten Freundin oder deine Freunde lachen dich aus.
Du magst nicht mehr in die Schule gehen.
Deine Eltern streiten sich andauernd oder haben sich getrennt.**

Das sind Themen, die Kinder in Volksschulen und damit auch Eltern und Pädagoginnen belasten und Lernen oft schwierig machen.

Hier begleitet uns die Schulsozialarbeit und hilft diesen Kindern ein Stück weiter. Frau DSA Sigrid Schmid ist die kompetente Beraterin für jene Kinder, die rasche Hilfe im sozialen und emotionalen Bereich brauchen. Sowohl in Einzelgesprächen als auch durch Klassenprojekte können die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt, Konflikte gelöst und Gefühle bewältigt werden. Auch wir als Pädagoginnen und die Eltern profitieren von diesem Angebot enorm. Wir sind froh, dass wir die Schulsozialarbeit an unserem Standort, der Volksschule Zwentendorf, anbieten können.



Dir.ⁱⁿ VD Monika Nikowitz
Volksschule Zwentendorf

„Es ist toll, dass du da bist. Dir fallen immer Tipps ein, wenn mich wer ärgert. Und ich bin jetzt auch nicht mehr so traurig.“
Schüler, 8 Jahre, VS



Seit 2008 ist x-point Schulsozialarbeit an unserer Schule mit großem Erfolg tätig.

Der niederschweligen Zugang bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, bei Problemen wie z.B. Konflikten in den Klassen, Problemen im Elternhaus usw. rasche und kompetente Hilfe zu bekommen. Unsere Schulsozialarbeiterin blickt als unvoreingenommene Dritte auf die Sachlage und garantiert somit unseren Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern aber auch den Eltern professionelle Unterstützung. Neben den Einzelgesprächen ist aber auch die Arbeit in den Klassen und/oder Schülergruppen ein sehr wichtiger Aspekt. Unsere Schule besuchen 6-17jährige Kinder und Jugendliche. Besonders jene Kinder mit sozial- emotionalen Defiziten müssen lernen mit Gefühlen und Emotionen umzugehen bzw. benötigen Hilfe und Unterstützung diese zu bewältigen.

Schulsozialarbeit an der ASO Schwechat ist eine wertvolle unverzichtbare Ergänzung der täglichen Arbeit mit unseren Schülern.



Dir.ⁱⁿ Ingeborg Schramm, BEd
ASO Schwechat

„Ich komme zur Schulsozialarbeiterin, wenn ich Schwierigkeiten habe. Wenn wir miteinander sprechen, ist es gut und lustig.“
Schüler, 15 Jahre, ASO

Die Schulsozialarbeit ist seit vielen Jahren ein von den SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen gut angenommenes Angebot, das im Sinne eines guten Schulklimas und zum Wohle unserer SchülerInnen die pädagogische Arbeit an unsere Schule unterstützt. In vielen Fällen konnten die SchulsozialarbeiterInnen durch Kriseninterventionen und Konfliktmoderationen sowie bei der Durchführung von problembezogenen Schulprojekten einen wichtigen und unterstützenden Beitrag zu einem guten Miteinander an unserer Schule leisten.



Wir hoffen, dass wir weiterhin durch die Schulsozialarbeit in unserem pädagogischen Wirken unterstützt werden können.

Dir.ⁱⁿ Elisabeth Höhenberger
NÖMS Traisen

Statements Schulleiter_innen

„20Jahre Schulsozialarbeit in NÖ“

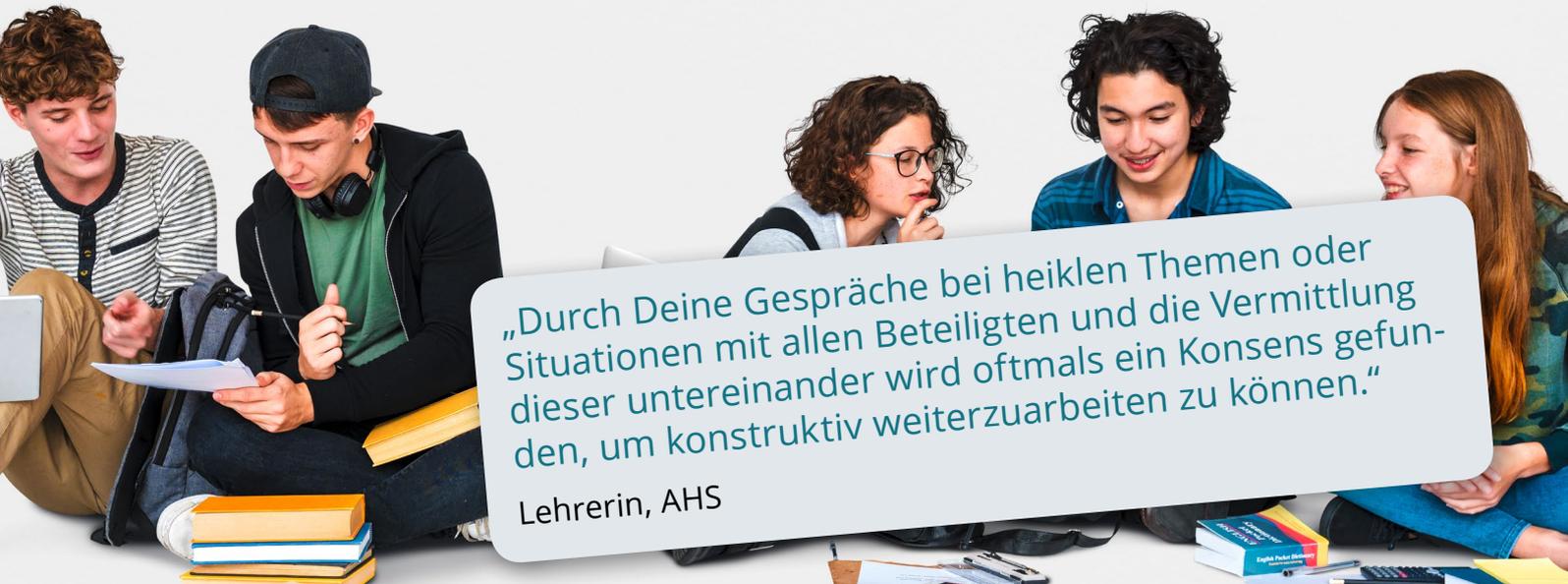
Konflikte und Krisen nehmen leider ständig zu. Sowohl in der Schule als auch zu Hause. Immer mehr Schüler/innen aber auch Eltern suchen einen/eine Ansprechpartner/in, eine/n Partner/in für vertrauliche Gespräche um sein/ ihr Herz ausschütten zu können. Sie brauchen ein offenes Ohr und kompetente Beratung. Das alles bieten unsere Schulsozialarbeiter/innen. Sie sind damit eine große Entlastung für die Lehrer und Lehrerinnen, die dafür ja gar nicht ausgebildet sind.

Es ist schade, dass diese Hilfe nur einen Tag in der Woche zur Verfügung steht. Der Bedarf wäre VIEL größer.

Schulsozialarbeit ist ein wichtiges Instrument für die Bewältigung des Schulalltags geworden. Heute und in der Zukunft. Ein großes DANKE, der Schulsozialarbeit!



DNMS Manfred Neureiter, BEd.
NÖMS Melk



„Durch Deine Gespräche bei heiklen Themen oder Situationen mit allen Beteiligten und die Vermittlung dieser untereinander wird oftmals ein Konsens gefunden, um konstruktiv weiterzuarbeiten zu können.“

Lehrerin, AHS

Die Schulsozialarbeiterin ist eine, aus unserem Schulalltag, nicht wegzudenkende Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit. Dank der Großzügigkeit unserer Gemeinde können wir an zwei Unterrichtstagen Kinder, die einen mit Problemen gefüllten Rucksack mit sich tragen, zur Beratung schicken, oder die Kinder melden sich selber bei unserer Sozialarbeiterin an. Diese



Dir. Christa Friedl
NÖMS Guntramsdorf

zusätzliche Betreuung wirkt sich positiv auf die Leistungsfähigkeit der Kinder aus und nimmt viel Druck von den Lehrerinnen und Lehrern, die sich sonst zusätzlich zu ihren pädagogischen Aufgaben noch intensiver um die Sorgen der Kinder kümmern müssten.

Schulsozialarbeit an der NMS und PTS Neulengbach

Die Schulsozialarbeit durch den Verein Young an der NMS und PTS Neulengbach stellt eine wertvolle Unterstützung im Schulalltag dar. Die Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen erleben Rückhalt bei persönlichen und zwischenmenschlichen Anliegen.



DNMS Gabriele Ettmayer
NÖMS und PTS Neulengbach

Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit Andreea Deuber am Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen unserer Schulen arbeiten können. Vielen Dank und alles Gute zum Jubiläum!

„Ich finde es super, dass wir sie hier jetzt an der Schule haben. Mit ihnen kann man über alles reden, auch darüber, worüber ich noch mit niemanden gesprochen habe.“

Schülerin, 13 Jahre, NÖMS



Soziale Arbeit im Bildungsbereich

Radetzkystraße 1/1
A-3100 St.Pölten

Tel.: 0043-2742-21303
E-Mail: office@young.or.at
<http://www.young.or.at>

„Schulsozialarbeit hat mir
geholfen, in einer sehr
schwierigen Zeit meinen Halt
wiederzufinden und mir ge-
zeigt, dass es okay ist, Hilfe
anzunehmen.“

Schüler, AHS

Ein Freund fürs Lesen

BUCHHANDLUNG
SCHUBERT



Das Lesen ist schön

Wiener Straße 6, A-3100 St. Pölten, Tel. 02742/35 31 89, www.buchhandlung-schubert.at



Schebesta Helmut

Wirtschaftstreuhänder

Ihre Unternehmens- und Steuerberater

www.sh.at | 02742 334



SPARKASSE 

Niederösterreich Mitte West

gugler*
print

Wir setzen die Benchmarks für ökologischen Druck:
Bücher & Publikationen, Mailings & 3-D Specials, Print Klassik und
feine Firmengeschenke. www.gugler.at



Hauptförderer:

Land NÖ

und schulerhaltende **Gemeinden/Magistrate**

Weitere Sponsoren und Förderer finden Sie unter: young.or.at/foerderer.html

Projektförderer:

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 Fonds Gesundes
Österreich